

## **Aufbau eines bundesweiten Berater- Praxisnetzwerkes zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA) Arbeitskreis 3: Schweine**

Development of a nation-wide Consultant-Practice-Network for knowledge and techniques transfer  
Working group 3 – Swine

**FKZ: 03OE495**

**Projektnehmer:**

Stiftung Ökologie und Landbau  
Weinstrasse Süd 51, 67098 Bad Dürkheim  
Tel.: +49 6322 989700  
Fax: +49 6322 989701  
E-Mail: [zerger@soel.de](mailto:zerger@soel.de)  
Internet: <http://www.soel.de>

**Autoren:**

Löser, Rainer

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL)

# Arbeitskreis Schwein

## Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2004/2005 und 2005/2006 der identischen Ferkelerzeuger und Mast-Betriebe und Schlussbericht



**Erstellt von Rainer Löser, Die Ökoberater**

Gefördert durch das Bundesprogramm Ökologischer Landbau im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhaben Förderkennzeichen 030E495:

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): Projektnr. 030E495

## **Betriebszweigauswertung Ökologische Schweinehaltung**

<b>3.1 Systematik und Erfolgsbegriffe</b>	<b>5</b>
<b>3.2 Methodik</b>	<b>7</b>
<b>3.3 Betriebszweigauswertung Ferkelerzeuger</b>	<b>9</b>
3.3.1 Gewinn- und Verlustrechnung der Ferkelerzeuger	13
3.3.2 Die Kenndaten der Ferkelerzeuger	25
3.3.3 Zusammenfassung Ergebnis Ferkelerzeugung:	29
<b>3.4 Betriebszweigauswertung der Mastbetriebe</b>	<b>30</b>
3.4.1 Die Gewinn- und Verlustrechnung der Schweinemäster	36
3.4.2 Die Kenndaten der Mastbetriebe	46
3.4.3 Zusammenfassung Ergebnisse Mastbetriebe	49
<b>4. Literatur</b>	<b>51</b>
<b>5. Anhang AK Schwein</b>	<b>52</b>
5.1. Instrumente der BZA: Mastschwein, horizontale Auswertung der Mastbetriebe, Ferkelerzeugung, horizontale Auswertung der Ferkelerzeugung, Leitfaden, Beispiele	52
5.2. Veröffentlichungen	52

## Abbildungsverzeichnis

Seite

Abbildung 3.1: Kostenblöcke und Erfolgsbegriffe in der BZA .....	5
Abbildung 3.2: Regionale Verteilung der BZA - Betriebe .....	8
Abbildung 3.3: Verteilung der Ferkelerzeuger nach Ländern .....	9
Abbildung 3.4: Sauenbestände nach Größenklassen .....	10
Abbildung 3.5: Mastschweineplätze nach Größenklassen .....	10
Abbildung 3.6: LN nach Größenklassen .....	11
Abbildung 3.7: Ertragsanteil FE .....	11
Abbildung 3.8: Sauengenetik .....	13
Abbildung 3.9: Ebergenetik .....	13
Abbildung 3.10: Leistungen Ferkelerzeugung .....	17
Abbildung 3.11: Direkte Kosten FE .....	19
Abbildung 3.12: Arbeitserledigung FE .....	21
Abbildung 3.13: Gebäudekosten FE .....	22
Abbildung 3.14: Allgemeine Kosten FE .....	23
Abbildung 3.15: Kosten FE .....	24
Abbildung 3.16: Saldo Leistungen/Kosten FE .....	24
Abbildung 3.17: Mastbetriebe nach Ländern .....	30
Abbildung 3.18: Betriebe nach Mastbestandsgrößenklassen .....	31
Abbildung 3.19: Betriebe nach Zuchtsauenbestandsgrößenklassen .....	31
Abbildung 3.20: Betriebe nach LN Größenklassen .....	32
Abbildung 3.21: Ertragsanteil Mast .....	32
Abbildung 3.22: Vermarktungsform .....	33
Abbildung 3.23: Betriebe nach Stallform .....	33
Abbildung 3.24: Betriebe nach Auslaufgröße .....	34
Abbildung 3.25: Sauengenetik .....	35
Abbildung 3.26: Ebergenetik .....	35
Abbildung 3.27: Leistungen Mast .....	38
Abbildung 3.28: Direkte Kosten Mast .....	40
Abbildung 3.29: Arbeitserledigungskosten Mast .....	42
Abbildung 3.30: Gebäudekosten Mast .....	43
Abbildung 3.31: Allgemeine Kosten Mast .....	44
Abbildung 3.32: Kosten Mast .....	44
Abbildung 3.33: Saldo Leistungen/Kosten Mast .....	45

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 3.1: Anzahl Sauen- und Mastplätze .....	10
Tabelle 3.2: Strukturdaten der Ferkelerzeugung .....	10
Tabelle 3.3: Einstieg in die Ferkelerzeugung .....	11
Tabelle 3.4: GuV Ferkelerzeugung .....	14
Tabelle 3.5: Kenndaten FE .....	25
Tabelle 3.6: Anzahl Mast- und Sauenplätze .....	30
Tabelle 3.7: Strukturdaten der Mäster .....	31
Tabelle 3.8: Einstieg in die Schweinemast .....	32
Tabelle 3.9: GuV Mast .....	37
Tabelle 3.10: Kenndaten Mast .....	47

## Abkürzungen

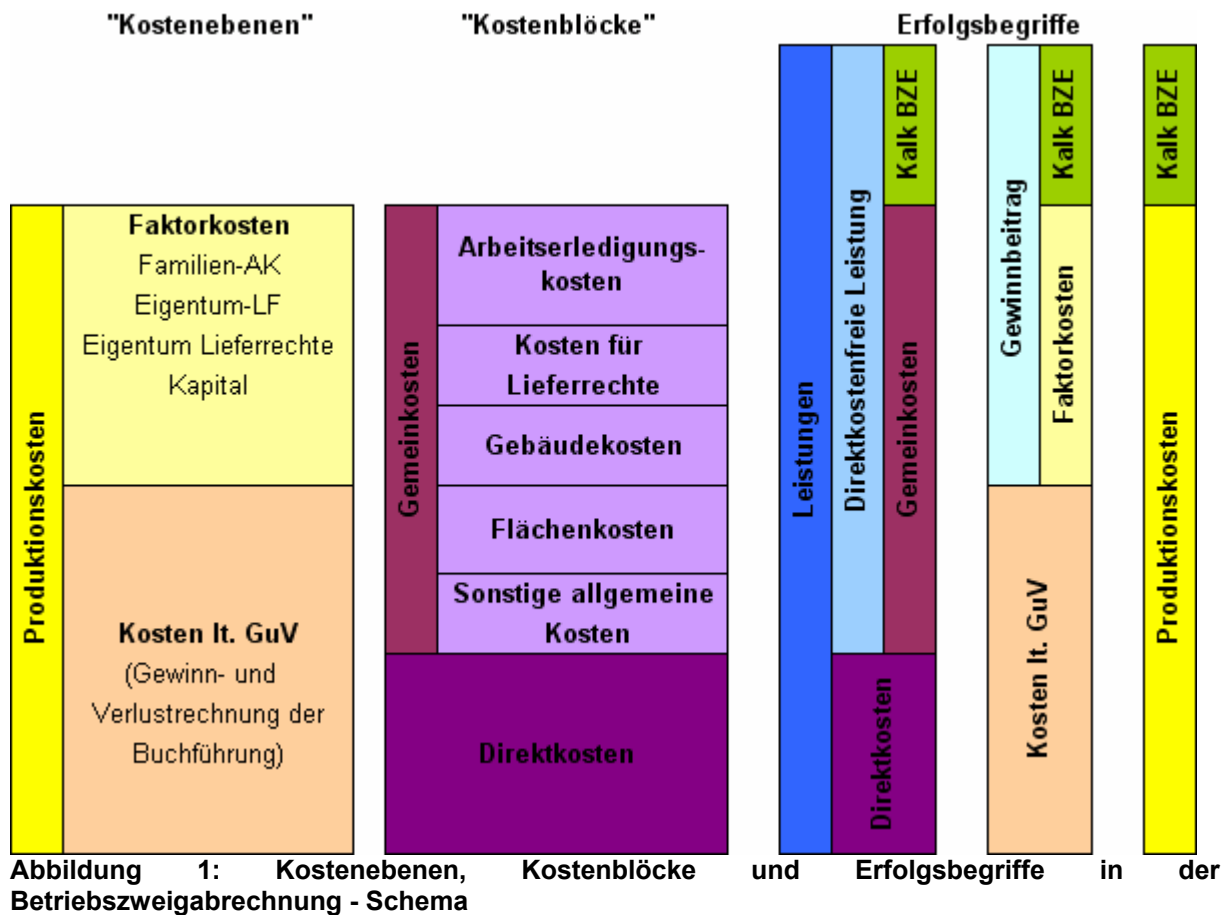
AG	Ausnahmegenehmigung
Akh	Arbeitskraftstunde
BL	Betriebsleiter
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Bonn
BZ	Betriebszweig
BZA	Betriebszweigauswertung
dt	Dezitonne
EB	erfolgreicher Betrieb
erz. F.	erzeugtes Ferkel
EU -VO 1804/99	Tierhaltungsverordnung der EU-Öko-KennzeichnungsVO 2071/99
EU-Bio-Betriebe	Ökobetriebe, die sich der EU-Kontrolle unterwerfen, aber keinem Anbauverband angehören
EZG	Erzeugergemeinschaft
FE	Ferkelerzeugung
KB	Kontrollbehörde
KF	Kraffutter
KS	Kontrollstellen
MB	Durchschnittlicher Betrieb
MFA	Magerfleischanteil
MP	Mastplatz
MS	Mastschwein
ÖLB	Ökologischer Landbau
QS-Programm	Qualitätssicherungsprogramm
SG	Schlachtgewicht
SÖL	Stiftung Ökologie und Landbau
SP	Sauenplatz
Tier-EU-VO	Tierhaltungsverordnung der EU-Öko-KennzeichnungsVO 2071/99
TS	Trockensubstanz
var. Kosten	variable Kosten
verw. Z.	verwertbarer Zuwachs
ZMP	Zentrale Marketing Gesellschaft GmbH

# Teil B 3 Betriebszweigauswertung Ökologische Schweinehaltung

## 3.1 Systematik und Erfolgsbegriffe

Systematische Grundlage der vorliegenden Betriebszweigauswertungen im nachfolgenden Bericht sind Empfehlungen einer Arbeitsgruppe der DLG, die ein einheitliches Grundscheema für das Vorgehen bei der Betriebszweigabrechnung vorschlagen (1). In der Vollkostenrechnung werden grundsätzlich **GuV-Kosten** (Gewinn- und Verlustrechnung der Buchführung) und **Faktorleistung- und -kosten**, die nicht in der Buchführung erscheinen, unterschieden (sog. Kostenebenen in Abbildung 1). Bezogen auf die Produkteinheit ergeben sich daraus die Stückkosten (Produktionskosten pro Einheit).

Abb. 1



Die GuV-Kosten beinhalten sämtliche für die Gewinnermittlung im Betriebszweig relevanten Aufwendungen, darunter Betriebsmittel, Zukaufsfutter, aber auch die Abschreibungen und gezahlte Zinsen.

Die zusätzlichen Faktorkosten ergeben sich aus der Bewertung der nicht entlohnten Familien-Arbeitskräfte (Betriebsleiter 12 €/h, Familienmitglieder 10 – 6 €/h) und des eingesetzten Kapitals (5 % Zinsansatz) mit kalkulatorischen Ansätzen. Als Faktorleistung wird der Dung- bzw. Güllewert angesetzt.

In der Kostenzuteilung werden dem Betriebszweig konkret zuordbare Direktkosten (Bsp. Futter, Tierarzt) und Gemeinkosten unterschieden (sog. Kostenblöcke in Abbildung 1). Sowohl Direktkosten als auch Gemeinkosten können sich aus GuV-Kosten und Faktorkosten zusammensetzen. Beispielsweise verursacht die Grundfutterproduktion als Teil der Direktkosten sowohl GuV-Kosten (Treibstoffe, Abschreibung Maschinen u.a.) als auch Faktorkosten (Arbeit von Familien-Arbeitskräften, Zinsansätze für Maschinenkapital u.a.).

Im Betriebszweig Ferkel- und Mastschweineerzeugung werden nur die Kosten die direkt dem Betriebszweig zugeordnet werden können plus ein Anteil an den allgemeinen Festkosten (in Abhängigkeit des Ertragsanteils des Betriebszweiges) erfasst und analysiert.

In den Betriebszweigen der Schweine und Geflügelhaltung werden die Betriebszweige isoliert betrachtet, d.h. aus anderen Betriebszweigen eines Betriebes wird immer zu Marktpreisen, d.h. zu einem Preis wie ihn ein Abnehmer in der Region zahlen würde, zugekauft (Futter und Nachzucht) bzw. nach Standardwerten (Raufutter, Stroh) geschätzt.

Marktleistung, Direktzahlungen und innerbetriebliche Verrechnungswerte ergeben die Leistungen des jeweiligen Betriebszweigs.

Die **Direktkostenfreie Leistung** ist der Saldo aus Leistungen und Direktkosten. Sie sollte die Gemeinkosten vollständig abdecken und darüber hinaus einen Unternehmerngewinn ermöglichen.

Das Grundfutter ist in den Direktkosten bereits zu Schätzkosten enthalten.

Der **Gewinn** ergibt sich aus der Differenz zwischen den Leistungen und den GuV-Kosten. Er bildet die Grundlage für Aussagen zur Rentabilität und Liquidität des Betriebszweiges. Bei unterschiedlichen Betriebsorganisationen ist er als Vergleichsmaßstab zwischen Betrieben ungeeignet.

Die Differenz aus den Leistungen und den gesamten Produktionskosten des Betriebszweiges entspricht dem **Kalkulatorischen Betriebszweigergebnis (Kalk. BZE)**. Auf der Ebene dieser Kennzahl sind unterschiedliche Betriebstypen und Rechtsformen miteinander vergleichbar.

Das Kalk. BZE dient als Maßstab dafür, ob und in welcher Höhe die kalkulatorischen Faktoransätze im jeweiligen Betriebszweig erreicht wurden:

*a) Kalkulatorisches BZE = Null:*

Die Leistungen decken sämtliche Produktionskosten einschließlich aller Faktorkosten. Im Betriebszweig wurde vollkostendeckend gewirtschaftet.

*b) Kalkulatorisches BZE > Null:*

Über die Produktionskosten hinaus wird ein sog. „**Unternehmerngewinn**“ erwirtschaftet, der als Entlohnung des unternehmerischen Risikos des Betriebsleiters zu verstehen ist (Situation wie in Abbildung 1), weil alle Kosten wie auch die Faktorkosten gedeckt sind.

*c) Kalkulatorisches BZE < Null:*

Die Entlohnung der eingesetzten Faktoren erfolgt nicht in der angestrebten Höhe. Der erwirtschaftete BZA-Gewinn ermöglicht jedoch eine geringere Entlohnung der Familien-AK, der Eigentumsfläche und des eingesetzten Kapitals auf einem niedrigeren Niveau.

Zwei Excell-Tabellenkalkulationen für die Mast und Ferkelerzeugung, die im BÖL-Projekt 02OE175 (Status quo Studie Ökologische Schweinehaltung, Löser, 2004) (2)

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): Projektnr. 030E495

entwickelt wurden, sind vom Auftragnehmer und Kollegen weiterentwickelt worden (Dateneingabe, Benutzerfreundlichkeit, weitere Konten). Die Grundlage der Methode ist die neue DLG-Betriebszweigabrechnung (BZA) (1). Die Auswahl der Kenndaten wurde im Beraterkreis gemeinsam abgestimmt. Die Berechnung der Kenndaten erfolgt nach den Formeln aus dem „Pflichtenheft der Schweineerzeugerringe (3) in Deutschland für die überregionale Auswertung von Erzeugerringdaten“. Hilfstabellen und Texte erläutern die Anwendung der Dateien (siehe Anhang 3.1). Die Festlegung von benutzten bzw. errechneten Werten (Bestandsbewertung, Kapitalzinsansatz, Raufutter, variable und feste Kosten sowie Düngewerte), die nicht einzelbetrieblich erhoben werden konnten, ist in der Anlage 3.1 einzusehen. In der gleichen Anlage sind die Tabellenkalkulationen auf Excel-Basis der einzelbetrieblichen BZA (Ferkelerzeugung und Mast) als Dateien abgelegt. In jeder der beiden Tabellenkalkulationen sind weitere Tabellen für Stroh- und Grundfuttererfassung, Gesamtbetriebsertragskalkulation und Arbeitswirtschaft zu finden, die zum Teil nicht verknüpft sind, aber zur Errechnung von Mengen genutzt werden können. Ein Teil der Berater hat schon mit den Vorgängermodellen gearbeitet. Neue Beraterkollegen im Ak Schwein wurde in der Regel telefonisch geschult.

Das BZA-Programm wurde im Laufe des Projektzeitraums laufend verfeinert bzw. weiterentwickelt. Von R. Busemas (BAT) wurde ein Makro-Programm zur Erfassung der Einzelkonten entwickelt und ein Programm zur Berechnung verschiedener Kenndaten eingefügt.

Das Instrument für den Betriebsvergleich Ferkel- und Mastschweineerzeugung wurde von Christoph Trütken, Koordinator des AK Milch, entwickelt. Es lässt neben den Vergleichswerten von beliebigen Kriterien und Erfolgsparameter auch eine grafische Darstellung der Ergebnisse bzw. Strukturdaten zu. Die beiden Excel-Tabellenkalkulationen sind ebenfalls in der Anlage 3.1 enthalten.

## 3.2 Methodik

In den In den Wirtschaftsjahre 2004/2005 und 2005/2006 wurden 26 bzw. 25 **Mastschweinehalter und 21 Ferkelerzeuger aus dem gesamten Bundesgebiet** nach Vorschlägen der Hofberater ausgewählt. Zwölf Berater und zwei Beraterinnen hatten die Betreuung übernommen. Vier Mäster und drei Ferkelerzeuger sind im Laufe der Untersuchung aus verschiedenen Gründen ausgeschieden, drei Mäster und zwei Ferkelerzeuger sind jedoch neu dazu gekommen.

In die vorliegende Auswertung sind nur die identischen Betriebe (18 Ferkelerzeuger und 20 Mäster) aufgenommen worden, um auch die Entwicklung der Gruppe zu beschreiben.

Es wurde Wert darauf gelegt, verschiedene Größenklassen (mehr als 49 Mastplätze, > 9 Sauen), Haltungs- und Fütterungssysteme und unterschiedliche Konformität mit der EU-VO 1804/99 zu erfassen.

Ziel der Auswahl ist die Bandbreite und Unterschiedlichkeit der ökologischen Schweinehaltung in Deutschland darzustellen bzw. zu untersuchen und möglichst nah die Realität der deutschen ökologischen Schweinehaltung zu beschreiben. Die Betriebsleiter wurden auch danach vorgeschlagen, ob eine ausführliche Dokumentation und Daten zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Betriebe mussten einen Eigenanteil von durchschnittlich 200 € pro Auswertungsjahr zahlen.

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): ProjektNr. 030E495





Abb. 2

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA); ProjektNr. 030E495

## Erhebungen auf den Betrieben

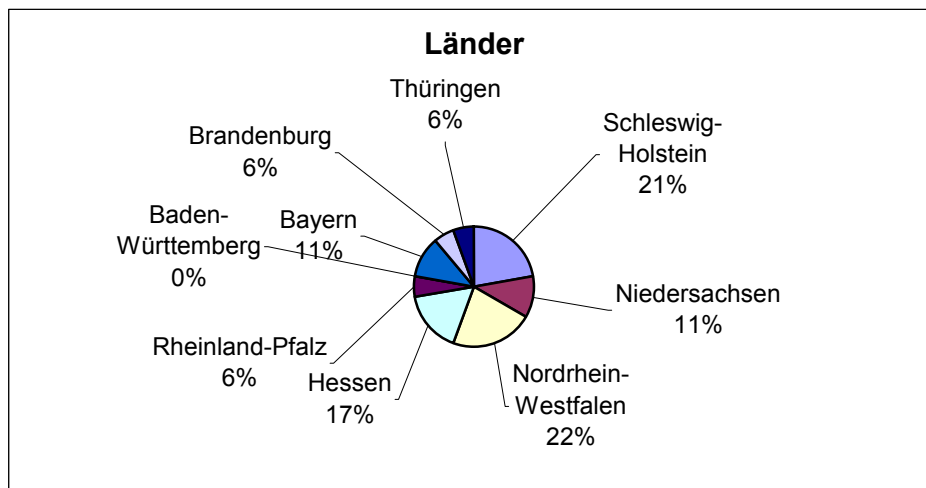
Die Berater haben die Betriebe drei bis fünf mal jährlich besucht und Abgrenzungen zum Stichtag vorgenommen. Ausgewertet wurde nach dem landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahr: 01. Juli – 30. Juni des Folgejahres. Der Untersuchungszeitraum umfasste zwei Jahre: 2004/2005 und 2005/2006. Periodisch wurden die Daten an den Auftragnehmer geliefert und auf Plausibilität geprüft.

## 3.3 Betriebszweigauswertung Ferkelerzeuger

### Verteilung

An der Untersuchung nahmen 18 identische Ferkelerzeuger aus acht Bundesländern teil.

Abb. 3: Verteilung der Ferkelerzeuger nach Ländern



### Unternehmensform, Rechtssystem, Erwerbstyp und Besteuerungsart der Ferkelerzeuger

Die Hälfte der Betriebe sind Einzelunternehmen, drei sind GbRs, zwei GmbHs und vier sind sonstige Unternehmensformen (z.B. Werkstatt für Behinderte).

Alle Betriebe sind Haupterwerbsbetriebe. Zwölf Betriebe sind Pauschalierer, sechs wenden das Regelbesteuerungssystem an.

### Erzeugung von Zuchtläufern, Jungsauen und Eber

Fünf der 18 Betriebe geben an Zuchtläufer zu erzeugen, vier Betriebe auch Jungsauen. Keiner der Betriebe erzeugt Zuchteber.

### Verbandszugehörigkeit

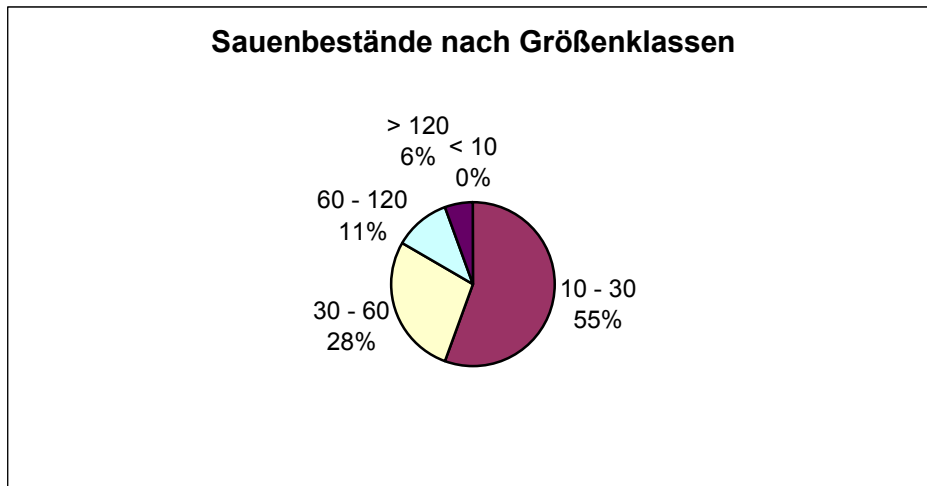
Alle Betriebe gehören einem Verband an: Bioland zwölf Betriebe, Naturland vier Betriebe, Demeter ein Betrieb, Biopark ein Betrieb

Die folgenden Tabellen 2.3.2 – 2.3.4 zeigen die Struktur der Ferkelerzeuger: (In der Anlage 2. Datenträger sind weitere Details der Betriebe einzusehen!)

Tabelle 3.1 Anzahl Sauen- und Mastplätze Strukturdaten der Ferkelerzeuger 2006

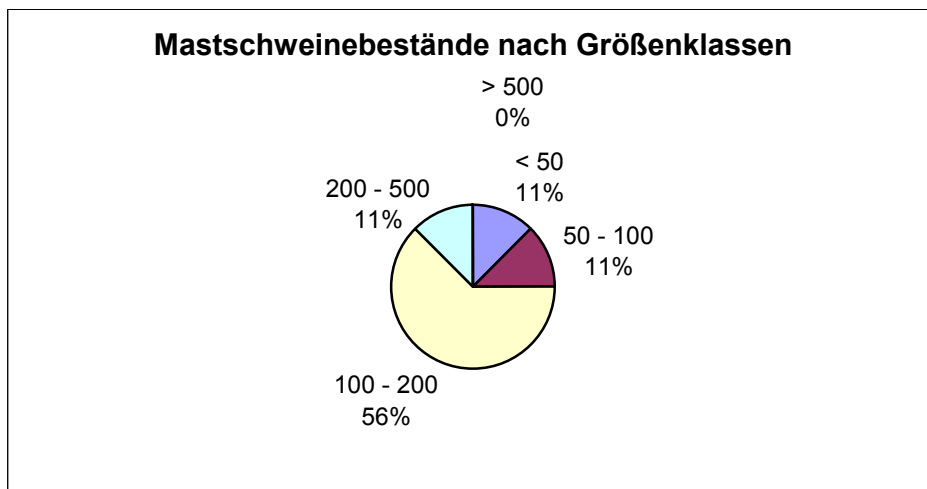
	Sauenplätze	Mastplätze
<b>Summe aller Betriebe</b>	<b>853</b>	<b>2294</b>
<b>Mittelwert</b>	<b>47,4</b>	<b>143</b>
<b>Min-Wert</b>	<b>15</b>	<b>30</b>
<b>Max-Wert</b>	<b>180</b>	<b>270</b>

Abb. 4 : Sauenbestände nach Größenklassen



10 von 18 Betrieben haben zwischen 10 und 30 Sauen.

Abb. 5 : Mastschweineplätze nach Größenklassen



Die Hälfte der Betriebe hat zwischen 100 – 200 Mastplätze

Tabelle 3.2 Strukturdaten der Ferkelerzeuger

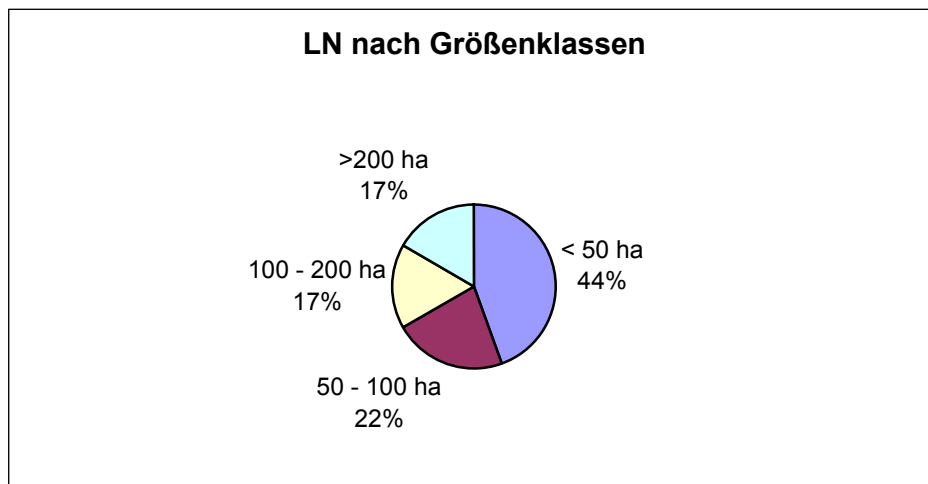
	Ak	LN	AF	GL	RGV	GV	Mastplätze
<b>Anzahl Betriebe &gt; 0</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>8</b>	<b>18</b>	<b>16</b>
<b>Mittelwert</b>	<b>4,1</b>	<b>130,7</b>	<b>98,9</b>	<b>40,1</b>	<b>154,2</b>	<b>111,3</b>	<b>Mittelwert</b>
<b>Min-Wert</b>	<b>1,0</b>	<b>25,0</b>	<b>10,0</b>	<b>1,3</b>	<b>20,0</b>	<b>22,5</b>	<b>Min-Wert</b>
<b>Max-Wert</b>	<b>25,0</b>	<b>450,0</b>	<b>386,0</b>	<b>152,0</b>	<b>522,0</b>	<b>522,0</b>	<b>Max-Wert</b>

AK= Ackerland in ha, LN= landwirtschaftliche Nutzfläche in ha, AF=Ackerfläche in ha, GL=Frümland in ha, RGV= Rindergroßvieheinheiten, GV=Großvieheinheiten

Der durchschnittliche Ferkelerzeuger bewirtschaftet 130 ha, knapp 100 ha Ackerland, 40 ha Grünland. 110 GV leben auf den Betrieben bzw. 0,85 GV/ha.

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): Projektnr. 030E495

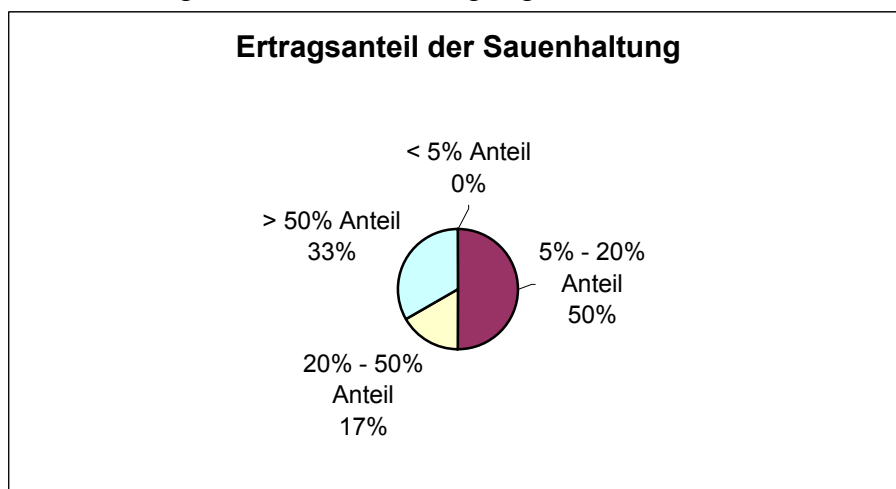
Abb. 6



Acht von 18 Ferkelerzeugern haben noch eine Rindviehhaltung auf dem Betrieb. Bis auf zwei Ferkelerzeuger mästen alle Betriebe einen Teil oder alle Ferkel selbst!

### Ertragsanteil Ferkelerzeugung zum Gesamtbetrieb

Abb. 7: Ertragsanteil Ferkelerzeugung zum Gesamtbetrieb



Nur ein Drittel der Ferkelerzeuger hat einen Ertragsanteil von über 50 %. Die Hälfte der Betriebe hat einen Anteil von 5 – 20 %, was auf einen kleinen Bestand und eine geringe Spezialisierung schließen lässt.

Tabelle 3.3 Zeitlicher Einstieg in Ferkelerzeugung (18 Erzeuger)

Beginn der Sauenhaltung	konventionell	ökologisch
Vor 1995	11	8
1996 - 2000	1	5
ab 2001	1	5

Fast Zweidrittel der Ferkelerzeuger haben auch schon konventionell Ferkel erzeugt.

Vier Betriebe haben mit der ökologischen Ferkelerzeugung nach der Umstellung begonnen.

### **Verwertung der Schlachtschweine**

Vier Betriebe haben eine eigene Metzgerei auf dem Hof, zwei Betriebe beliefern hauptsächlich Metzger, fünf Betriebe liefern an eine Erzeugergemeinschaft, sieben Betriebe beliefern direkt einen industriellen Verwerter.

### **Haltungsform**

Zwei Betriebe verfügen über komplette Neubauten, der überwiegende Teil hat Altgebäude umgebaut (12 Stück), drei Betriebe haben Teile der Gebäude neu gebaut. Ein Betrieb wirtschaftet nach der Ausnahmeregelung AGÖL-Standard in Altgebäuden.

Sieben von 18 Betrieben (39 %) praktizieren ein Gruppensäugen ab 14 Tagen nach der Geburt. Das Abferkelverfahren in der Einzelbucht wird in diesen Betrieben hauptsächlich in der Heku-Bucht (7 Betriebe) praktiziert, aber auch das freie Abferkeln tritt auf (6 Betriebe), bei vier Betrieben wurden die Kastenstände umgebaut, ein Betrieb hat eine Freilandhaltung mit Einzelabferkelhütten. Die Heizung der Ferkelnester läuft überwiegend über Infrarotlampen. Fußbodenheizungen sind vereinzelt nachgerüstet worden. Das Augenmerk auf optimal klimatisierte Ferkelnester hat stark zugenommen. Meist zu kleine Abferkelnester wurden umgebaut, so dass ein Wurf sechs Wochen alter Ferkel Platz im Nest findet.

Die Wartesauen werden meist in Einraumlaufställen mit Einzelfressbuchten gehalten.

Die Absatzferkelbuchten sind eingestreute Einraumbuchten, die meistens mit einem Warmbereich aus einer temperaturabhängig steuerbaren Ferkelkiste mit Lampen ausgerüstet sind.

Ausläufe: zwei Betriebe haben überhaupt keinen Auslauf, halten sich also an die alte AGÖL-Richtlinien, zwei Betriebe haben weniger als 50 % Ausläufe für die Tiere, zwei Betriebe haben 50 – 75 % Ausläufe eingerichtet, vier Betriebe zwischen 75 – 99 %. Vier Betriebe haben für alle Tiere Ausläufe angelegt.

Konkret heisst dies, dass fast 80 % der Betriebe mehr oder weniger Geld in Ausläufe investieren müssen, wenn sie ab 2011 die EU-Öko-VO einhalten wollen.

Ein Teil der Betriebe lagert jedoch die Absatzferkelaufzucht aus dem Stall aus in einen (teil-) überdachten Außenklimastall mit Outdoor-Hütten.

Ein Betrieb betreibt eine teilweise Freilandhaltung (säugende Sauen).

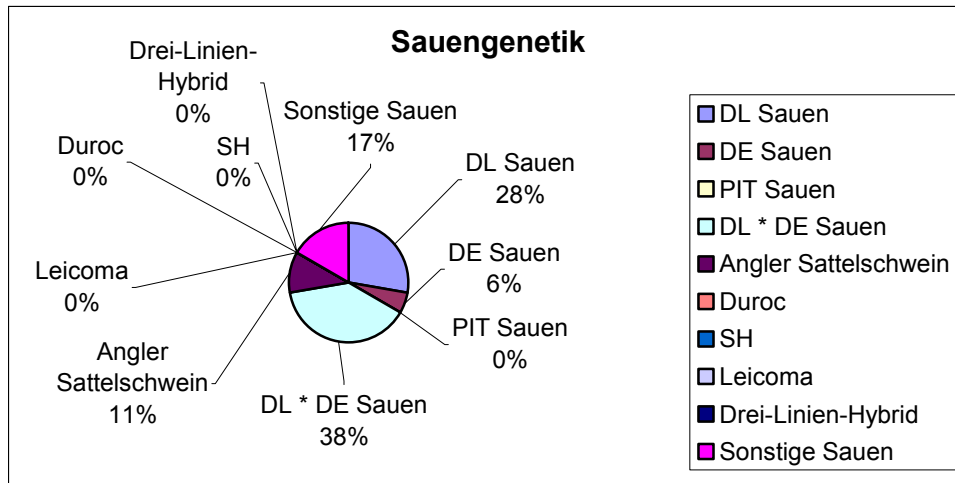
### **Fütterungssystem**

Bis auf den Betrieb mit über 100 Sauen finden wir in der Regel bei den leeren und tragenden Sauen Selbstfangfressstände mit Hand- bzw. automatischer Fütterung. Zwei Betriebsleiter füttern am Langtrog, in einem anderen Fall wird mit einem Trockenfutterautomat gearbeitet. Die Absatzferkel werden meistens am Trockenautomat gefüttert, in der Umstellungsphase auch am Trog mit kleinen, mehrmaligen Portionen am Tag und zusätzlichen Wasserquellen.

### Genotyp

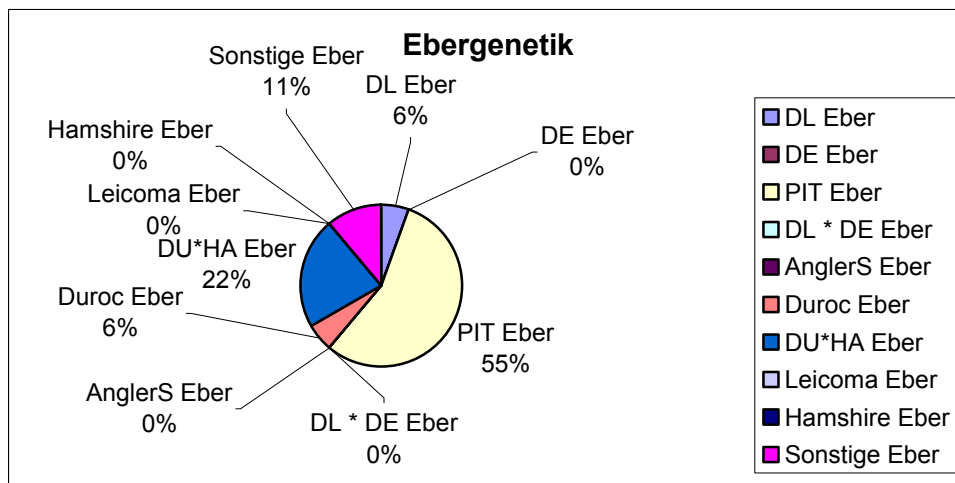
Bei den Mutterlinien dominiert ganz eindeutig die DL/DE-Sau. Darin sind auch die Hybriden aus DE/DL verschiedener Anbieter wie DanS enthalten. Es folgen DL-Sauen. Bei den sonstigen Sauen handelt es sich um Betriebe, die mehrere Genetiken nutzen.

Abb. 3.8.



Die männliche Seite wird vom Pietrain-Eber (10 Betriebe) dominiert. Der Hampshire-Duroc-Eber wird in vier Betrieben eingesetzt. Rein-Duroc und Rein-DL je in einem Betrieb. Zwei Betriebe nutzen verschiedene Eber-Genetiken, vor allem aus Zuchtgründen.

Abb. 3.9



Die benutzten Genotypen unterscheiden sich nicht stark von denen in der konventionellen Erzeugung. Das fleischbetonte Schlachtschwein wird auch auf dem Biomarkt verlangt, besonders vom LEH und den großen Verarbeitungsbetrieben.

### 3.3.1 Gewinn- und Verlustrechnung der Ferkelerzeuger

Die Tabelle 3.4 zeigt die Ergebnisse Gewinn – und Verlustrechnung inkl. Faktorkosten der 18 identischen Ferkelerzeuger im Jahr 2004/2005 und 2005/2006 sortiert nach Mittelwert der Betriebe (MB= durchschnittliche Betriebe), 25 % Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): Projektnr. 030E495

erfolgreichen Betriebe (EB= erfolgreiche Betriebe), den Veränderung nominal und prozentual. Erläuterungen dazu folgen im Anschluss der Tabelle. Sämtliche monetäre Werte sind Netto-Werte ohne Umsatzsteuer. Die realen Gewinne/Verluste können bei den pauschal versteuernden Betrieben um bis zu 9 % höher liegen.

Tabelle 3.4

	Betriebsauswahl:	Alle 18 Betriebe		Veränderung Differenz	Abweichung %	4 Betriebe	4 Betriebe	Abweichung %	Veränderung in %
		Ø	Ø			+25%	+25%		
	erzeugte Ferkel	689	737	48	107	860	634	-226	74
	Sauen	43,76	46,90	3	107	50,60	37,62	-13	74
	Gewinn €/Ferkel	-20,80	-9,42	11	45	11,64	12,53	1	108
	Erfolgskriterium: kalk. Gewinn €/Sau	-218,18	-98,93	119	45	188,07	203,79	16	108
		2004/2005	2005/2006			2004/2005	2005/2006		
	<b>Leistungsart / Kostenart</b>	<b>€/Sau</b>	<b>€/Sau</b>			<b>€/Sau</b>	<b>€/Sau</b>		
Leistungen	Ferkelverkauf	1196,56	1278,39	82	107	1300,40	1510,82	210	116
	Tierverkauf	94,97	92,28	-3	97	116,81	84,06	-33	72
	Bestandsveränderungen	50,58	102,19	52	202	119,06	82,13	-37	69
	Entschädigungen/Prämien	8,51	2,68	-6	31	4,90	0,00	-5	0
	Org. Dünger (Güllewert)	155,45	179,45	24	115	136,42	184,61	48	135
	<b>Summe Leistungen</b>	<b>1506,07</b>	<b>1654,99</b>	<b>149</b>	<b>110</b>	<b>1677,59</b>	<b>1861,62</b>	<b>184</b>	<b>111</b>
Direktkosten	Tierzukauf	149,70	89,16	-61	60	105,14	129,71	25	123
	Besamung, Sperma	17,64	16,39	-1	93	19,31	10,97	-8	57
	Tierarzt, Medikamente	58,93	59,24	0	101	60,13	58,80	-1	98
	Strom	26,37	20,42	-6	77	40,40	23,02	-17	57
	(Ab)Wasser	11,63	9,48	-2	82	9,15	9,57	0	105
	Heizung	32,25	26,67	-6	83	24,89	17,02	-8	68
	Spezialberatung	8,88	7,63	-1	86	7,57	6,24	-1	82
	Tierversicherung	3,26	3,54	0	109	5,23	6,42	1	123
	Tierseuchenkasse	3,94	3,94	0	100	3,73	3,79	0	101
	Reinigung, Desinfektion	1,59	1,90	0	120	1,94	2,47	1	127
	Viehpflege, vorbeu. Maßn.	6,73	15,90	9	236	16,56	6,17	-10	37
	Sauenkräftfutter	311,31	389,67	78	125	296,82	343,47	47	116
	Ferkelkräftfutter	171,22	194,72	24	114	163,56	214,95	51	131
	Rauhfutter	30,20	38,11	8	126	33,94	27,24	-7	80
	Stroh-/Einstreukosten	42,46	35,25	-7	83	25,22	27,23	2	108
	Sonstige Direktkosten	6,99	7,55	1	108	12,97	0,65	-12	5
	Zinsansatz Umlaufkapital	10,89	11,34	0	104	10,19	10,94	1	107
	Zinsansatz Viehkapital	12,23	12,19	0	100	12,85	12,78	0	99
	<b>Summe Direktkosten</b>	<b>906,21</b>	<b>943,10</b>	<b>37</b>	<b>104</b>	<b>849,61</b>	<b>911,44</b>	<b>62</b>	<b>107</b>
	<b>Direktkostenfreie Leistung</b>	<b>599,86</b>	<b>711,89</b>	<b>112</b>	<b>119</b>	<b>827,99</b>	<b>950,19</b>	<b>122</b>	<b>115</b>
Arbeitserledigungskosten	Personalaufwand (fremd)	232,33	254,61	22	110	213,90	228,03	14	107
	Lohnansatz	223,34	199,35	-24	89	134,82	264,64	130	196
	Su. P-Aufwand + Lohnansatz	455,67	453,96	-2	100	348,71	492,67	144	141
	Berufsgenossenschaft	17,16	9,52	-8	55	10,19	14,26	4	140
	Lohnarbeit/ Masch.miete	14,46	12,69	-2	88	14,20	13,65	-1	96
	Leasing	0,00	0,00	0		0,00	0,00	0	
	Maschinenunterhaltung	9,97	14,93	5	150	20,16	17,99	-2	89
	Treibstoffe	7,50	9,99	2	133	6,68	13,75	7	206
	Abschreibung Maschinen	38,29	37,47	-1	98	30,46	16,53	-14	54
	Unterh./Absch./Steuer/ Vers. PKW	9,47	6,38	-3	67	8,92	8,07	-1	91
	Strom (Technik)	3,62	2,28	-1	63	2,62	3,70	1	141
	Maschinenversicherung	1,98	1,28	-1	65	0,99	0,98	0	99
	Zinsansatz Maschinenkapital	9,78	9,93	0	102	9,53	4,13	-5	43
	<b>Summe Arbeiterledigungskosten</b>	<b>567,92</b>	<b>558,44</b>	<b>-9</b>	<b>98</b>	<b>452,48</b>	<b>585,74</b>	<b>133</b>	<b>129</b>
Gebäudekosten	Unterhaltung	30,47	21,41	-9	70	42,76	29,16	-14	68
	Abschreibung	114,23	112,92	-1	99	52,23	38,78	-13	74
	Miete	2,44	2,86	0	117	0,00	0,00	0	
	Versicherung	14,84	17,46	3	118	14,27	17,49	3	123
	Zinsansatz Gebäudekapital	38,21	46,07	8	121	28,13	17,40	-11	62
	<b>Summe Gebäude</b>	<b>200,19</b>	<b>200,72</b>	<b>1</b>	<b>100</b>	<b>137,38</b>	<b>102,82</b>	<b>-35</b>	<b>75</b>



	Betriebsauswahl:	Alle 18 Betriebe		Veränderung Differenz	Abweichung %	Alle 18 Betriebe		Veränderung Differenz	Abweichung %
		Ø	Ø			+25%	+25%	0	
Flächenkosten	Pacht, Pachtansatz	2,38	2,57	0	108	8,56	3,39	-5	40
	Grundsteuer	2,80	2,96	0	106	9,55	1,21	-8	13
	Flurbereinigung, Wasserlasten	0,00	0,00	0		0,00	0,00	0	
	Drainage, Bodenverbesserung, V	0,13	0,50	0	385	0,00	1,79	2	
<b>Summe Flächenkosten</b>		<b>5,30</b>	<b>6,02</b>	<b>1</b>	<b>114</b>	<b>18,11</b>	<b>6,39</b>	<b>-12</b>	<b>35</b>
Sonstige Kosten	Beiträge und Gebühren	15,68	18,10	2	115	10,42	27,50	17	264
	Sonst. Versicherungen	4,11	3,57	-1	87	4,92	2,53	-2	51
	Buchführung und Beratung	14,40	13,99	0	97	7,72	13,83	6	179
	Büro, Verwaltung	8,75	8,62	0	98	7,30	6,41	-1	88
	Sonstiges	1,67	1,36	0	81	1,59	1,18	0	74
<b>Summe allg. Festkosten</b>		<b>44,62</b>	<b>45,64</b>	<b>1</b>	<b>102</b>	<b>31,95</b>	<b>51,44</b>	<b>19</b>	<b>161</b>
<b>Summe Kosten</b>		<b>1724,25</b>	<b>1753,92</b>	<b>30</b>	<b>102</b>	<b>1489,52</b>	<b>1657,83</b>	<b>168</b>	<b>111</b>
<b>Saldo Leistungen und Kosten</b>		<b>-218,18</b>	<b>-98,93</b>	<b>119</b>	<b>45</b>	<b>188,07</b>	<b>203,79</b>	<b>16</b>	<b>108</b>

### Anzahl der erzeugten Ferkel, Anzahl Sauen, kalkulatorischer Gewinn pro Sau bzw. erzeugtem Ferkel:

Die durchschnittliche Anzahl der Sauen hat sich in den beiden Auswertungsjahren leicht erhöht (3 Stück)

Es wurden im gleichen Verhältnis mehr Ferkel erzeugt (7 %). Bei den EB hat sich der Ø-liche Sauenbestand geändert, d. h. die Gruppenzusammensetzung hat sich geändert. Größere Betriebe sind aus der Spitzengruppe herausgefallen.

Der Ø-liche Betrieb hat pro Sau bzw. pro Ferkel erhebliche Verluste erlitten, auch wenn sich diese mehr als halbiert haben. Ein Verlust von rund 100 € pro Sau ist in keiner Weise langfristig tragbar.

Die EB konnten dagegen in beiden Jahren ein Gewinn von ca. 200 € pro Sau bzw. zwölf Euro pro Ferkel erzielen.

Dies bedeutet nicht, dass die erfolgreichen Sauenhalter diejenigen sind, die einen großen Sauenbestand halten, sondern dass allein die Konzentration des Betriebsleiters (BL) auf den Betriebszweig (BZ) die wichtigste Einflussgröße darstellt. Hohe Leistungen und Gewinne können auch im kleinen Bestand erzielt werden!

**(Anmerkung: Die BZA in Status Quo Studie (3) weist 2002/2003 bei den durchschnittlichen Sauenhaltern (17 Ferkelerzeuger, durchsch. 46 Sauen) einen Verlust pro erzeugtem Ferkel von 25 € aus! Immerhin werden alle Betriebe tatsächlich besser!)**

Zu den einzelnen Konten:

### Leistungen

#### Ferkelverkauf:

Während die MB in den beiden Jahren rund 1200 € für Ferkelverkäufe verbuchen, konnten die EB 2004/2005 1300 € erzielen, in 2005/2006 sogar knapp über 1500 €.

#### Tierverkauf:

Hauptsächlich handelt es sich um Schlachtviehverkäufe (Altsauen, Eber, nicht trüchtige Jungsauen). Der Zuchtläufer- bzw. Jungsauenverkauf wird nur von sehr wenigen Sauenhaltern praktiziert.



Bei den MB liegt der Wert in beiden Jahren bei 94 € je Sau, bei den erfolgreichen Betrieben (EB) schwankt er zwischen 84 und 117 €, hier wurden vermutlich noch Zuchttiere verkauft.

#### Bestandsveränderungen:

In den MB und EB sind Aufstockungen zu verzeichnen, vor allem schwanken sie in den beiden Jahren bei den MB. Sie liegt bei 50 bis 120 € pro Sau.

#### Entschädigungen/Prämien:

Es handelt sich vor allem um Prämien im Rahmen des Festmistprogramms in NRW, welches ab 2005 eingestellt wurde.

#### Organischer Düngewert:

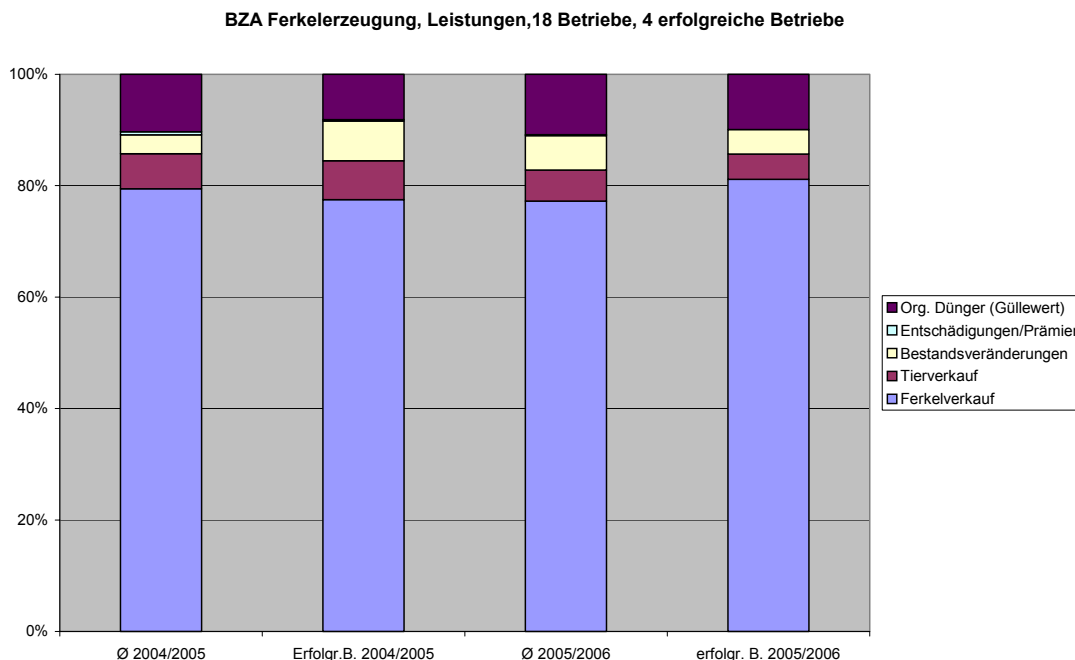
Der Düngewert pro Sau mit Saugferkel liegt bei den MB zwischen 155 und 180 €, bei den EB zwischen 136 und 184 pro Jahr (siehe Anlage 3.?? Bewertungen), abhängig auch von der Anzahl der aufgezogenen Ferkel und der eingestreuten Stroheinstreumenge pro Sau, die ebenfalls in den Düngewert mit eingeht (100 % der Menge/Kosten des Strohverbrauches).

#### Summe Leistungen:

Es ergeben sich Gesamtleistungen bei den MB von 1506 bzw. 1654 €, gegenüber 1677 bzw. 1861 € bei den EB. Deutlich wird, dass die erfolgreichen Erzeuger 160 bzw. 210 € mehr Gesamtleistung erzielen.

Abb. 3.10

#### Direktkosten:



#### Tierzukauf:

Der Tierzukauf (Jungsauen, Zuchtläufer, Eber) schwankt von Jahr zu Jahr, sowohl bei den MB wie den EB. Die Eigenremontierung wird zunehmend ersetzt durch den

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): Projektnr. 030E495

Zukauf von Zuchttieren. Mittlerweile bieten im Bundesgebiet schon mehrere Ferkelerzeuger mit und ohne des Status eines Herdbuchtbetriebes Zuchttiere an.

#### Besamung, Sperma:

Der Natursprung spielt in allen Betrieben, besonders in kleinen und mittleren, eine große Rolle, ganz im Gegenteil zu den konventionellen Betrieben. Durchschnittlich werden rund 17 € pro Sau und Jahr ausgegeben. Bei den erfolgreichen Betriebe schwankt der Betrag von 19 – 10 € pro Sau und Jahr (Hier hat sich die Gruppenzusammensetzung geändert und kleinere Betriebszweiggrößen sind in 2005/2006 in der Spitzengruppe).

#### Tierarzt, Medikamente:

Bei den MB und die EB liegen die Werte in den beiden Jahren mit knapp 60 € pro Sau gleich hoch.

Die häufigsten Krankheiten wurden sehr betriebstypisch unterschiedlich beschrieben, wurden jedoch nicht systematisch erfasst und ausgewertet.

Probleme treten bei den Sauen immer wieder auf durch MMA, Virus- und Bakterieninfektionen und häufiges Umrauschen. Bei den Ferkeln sind es Coli-, Clostridien-, Kokzidien-, Streptokokkeninfektionen und Lungenerkrankungen. Impfprogramme haben zugenommen. Teilweise werden die Krankheiten homöopathisch behandelt.

**Das Gesundheitsmanagement in Ferkelerzeugungsbetrieben muss trotz erhöhter Sensibilität der Betriebsleiter durch die Beratung und Fortbildung der Landwirte wesentlich intensiviert werden!**

#### Strom, Wasser; Heizung:

Diese Kosten wurden in der Regel nach Standartwerten (siehe Tabelle Bewertungen im Anhang 3.1) angesetzt, da in den wenigsten Fällen Wasseruhren, Stromzähler etc. ausschließlich der Ferkelerzeugung zuzuordnen waren. Einige Betriebe haben eigene Brunnen, so dass nur Technikkosten anzusetzen waren.

Die Stromkosten schwanken bei den MB zwischen 20 – 26 € pro Sau. Unterschiedliche Strompreise führen auch zu unterschiedlichen Werten.

Beim Wasserverbrauch werden 6,5 cbm pro Sau und Jahr verrechnet, je nach dem Wasserpreis schwanken dann die Kosten um die 10 € pro Sau und Jahr.

Tendenziell sind die Heizkosten (MB ca. 30 €) niedriger als in konventionellen Betrieben. Lediglich die erfolgreichen Betriebe in 2004/2005 setzten erheblich mehr Energie für optimal klimatisierte Bedingungen im Abferkelbereich ein. Mittlerweile werden gerade im Abferkelbereich die Wärmedefizite durch Umbau der Buchten (Größere und dichtere Ferkelnester, nachträglicher Einbau von Fußbodenheizungen, mehr Infrarotlampen bei der Abferkelung der Sauen bzw. über dem Ferkelnest) abgestellt.

**Die Beratung muss in diesem Bereich weiter intensiv mit den Erzeugern arbeiten, um in den Abferkelabteilungen optimale Klimabedingungen für die Ferkel zu schaffen!**

### Spezialberatung:

Spezialberatung wird in beiden Erfolgsgruppen mit sieben bis neun Euro pro Sau relativ wenig in Anspruch genommen. Teilweise ist die Beratung nur zum Teil oder überhaupt nicht kostenpflichtig.

### Tierversicherung und Tierseuchenkassenbeiträge:

Eine Tierversicherung wird sehr eingeschränkt abgeschlossen. Erfolgreiche Erzeuger versichern ihre Tiere jedoch wesentlich höher als der Durchschnitt der Erzeuger (3,20 €/3,54 € zu 5,23 /6,42€).

Die Tierseuchenkassenbeiträge sind sowohl in den beiden Jahren wie bei den beiden Gruppen nahezu gleich, weil es sich um Pflichtbeiträge handelt.

### Reinigung und Desinfektion

Diese Kosten sind sehr gering, aber stiegen in beiden Gruppen in den Jahren an. Die EB setzen mehr R&R ein (2005/2006 = 2,47 € pro Sau/J.)

### Viehpflege, vorbeugende Massnahmen

Hierbei sind Zusätze und Hilfsmittel wie Kräuterextrakte, Futtersäuren, etc. gemeint. Sie schwanken sowohl in den Jahren wie beiden Gruppen zwischen 6 – 16 € pro Sau und Jahr, tendenziell steigend.

### Sauen-, Ferkelkraft- und Raufutter und Strohverbrauch:

Die Futterkosten von Sau und Saugferkel sind im Laufe der beiden Jahre in beiden Gruppen um 78 bzw. 24 € (MB) und 47 bzw. 51 € (EB) angestiegen, oder um rund 100 € pro Sau und Ferkel. Der Raufutterverbrauch liegt bei rund 30 € pro Sau und Jahr. Die Einstreukosten sind pro Sau und Jahr bei den MB höher (42 bzw. 35 €) als bei den EB (34 bzw. 27 €).

Weitere Diskussion siehe Kenndaten Ferkelerzeugung.

### Sonstige Direktkosten:

Dahinter stehen sämtliche weitere direkten Kosten, die der Sauenhaltung zugeordnet werden könnten. Es handelt sich um Kleingeräte, Verbrauchsmaterial im Stall, Abdeckerkosten etc. Die Kosten sind bei den erfolgreichen Betrieben sehr schwankend (Gruppenänderung). Die MB brauchen rund sieben € pro Sau und Jahr.

### Zinsansatz Umlaufkapital:

Die Summe der variablen Kosten mit einem Zinssatz von 5 %, bezogen auf 90 Tage, ergibt den Zinsansatz. Es wurden 90 Tage, d. h. die halbe Umtriebsdauer einer erfolgreichen Sau gewählt, da das eigene Futter, das i. d. R. einen hohen Gesamtfutteranteil (80 – 90 %) darstellt, komplett über den Zeitraum gebunden ist. Der Zinsanteil des Umlaufkapitals pro Sau und Jahr beträgt im Durchschnitt rund 11 €.

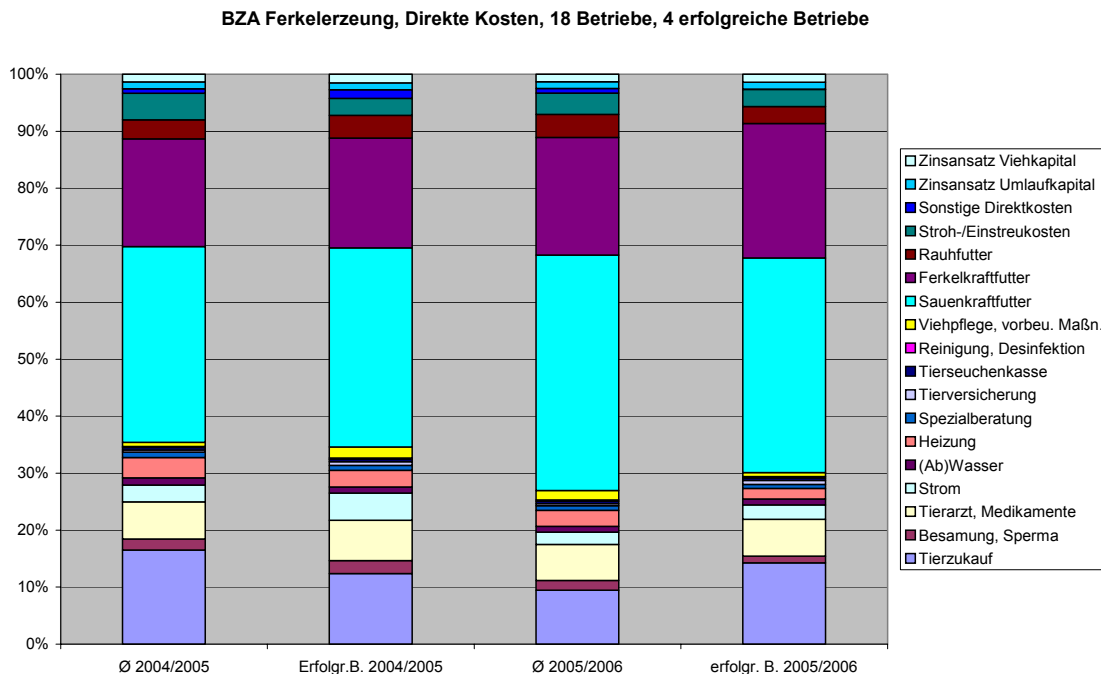
### Zinsansatz Viehkapital:

Der am Stichtag bewertete Viehbestand (siehe Anlage Bewertung) wird mit 5 % über das ganze Jahr hin bewertet. Es wird vereinfacht davon ausgegangen, dass der Bestand sich nicht wesentlich verändert. Nur bei einem starken Abbau des Bestandes ergibt sich ein Fehler! Die Erhöhung des Bestandes wird über das Umlaufkapital erfasst. Im Durchschnitt ergeben sich Zinskosten pro erzeugtem Ferkel von 12 bis 13 €.

Summe Direktkosten:

Die Direktkosten der MB erhöhten sich um 37 € (4 %) auf 943 € pro Sau/Jahr, bei den EB im Durchschnitt um 62 € (7 %). Sie betragen 2005/2006 durchschnittlich 57 % der Leistungen, bei den erfolgreichen waren es knapp 49 %.

Abb. 3.11

Direktkostenfreie Leistung:

Diese Leistung muss die Arbeitserledigungs-, Gebäude- und sonstigen allgemeinen Kosten decken. Sie beträgt bei den MB 600 bzw. 711 € pro Sau/J., bei den EB 827 bzw. 950 €. Das ist ein Unterschied von 227 bzw. 239 € pro Sau und Jahr. Immerhin ist ein Anstieg von 12 bzw. 22 % bei den beiden Gruppen im Jahr 2005/2006 zu erkennen.

Arbeitserledigungskosten:

Fremdpersonalaufwand und Lohnansatz Familienarbeitskräfte (FAK):

Der gesamte Personalaufwand wurde über zwei Formulare (Tagesarbeit, sämtliche Arbeiten) erfasst. Diese Angaben wurden besonders bei den Fremdarbeitskräften auf Plausibilität der realen Gesamtarbeitszeit (abzgl. Urlaub, Feiertage, Krankheit etc.) überprüft. Zusätzlich wurden allgemeine Arbeiten (Buchhaltung, Gesamtbetriebsführung = 20 % der Gesamtarbeitszeit des Betriebsleiters) abhängig vom Anteil des Betriebsertrages der Ferkelerzeugung zugewiesen.

Die Betriebsleiterstunden wurden mit 12 € pro Std. angesetzt, die Fremdlöhne nach Lohnabrechnung.

In 2004/2005 liegen in den MB Fremdarbeitskosten und Familienlohnanspruch auf gleicher Höhe zusammen bei 456 € pro Sau und Jahr. Ein Jahr später ist das Verhältnis verschoben in höhere Kosten Fremdarbeitskräften und niedrigeren Lohnanspruch. Der Gesamtbetrag hat sich nicht verändert.

Bei den EB lag in 2004/2005 der Fremdlohn etwas niedriger wie bei den MB, aber der Lohnanspruch nur bei 135 €, in der Summe nur bei 349 €. 2005/2006, wo sich Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): ProjektNr. 030E495

die Zusammensetzung der Gruppe geändert hat, lagen die gesamten Arbeitskosten bei 490 €.

Die Anteil der durchschnittlichen Arbeitskosten an den Gesamtkosten beträgt bei den MB 26 %.

**Die Arbeitswirtschaft sollte in jedem Betrieb einmal jährlich kritisch überprüft werden, um sowohl Zeitersparnismaßnahmen für Tätigkeiten wie Misten/Einstreuen einzuleiten, aber auch mehr Zeitaufwand für die Kontrolle/Dokumentation, das (Gesundheits-) Management und die Tierbetreuung (z. B. Kontrolle bei der Abferkelung, Fortbildung, Beratung etc.) zur Verfügung zu stellen.**

Berufsgenossenschaft:

Der Schätzwert hierfür wird über den Ertragsanteil des BZ ermittelt. Er hat keine besondere Bedeutung.

Lohnarbeit:

Hier verbirgt sich evtl. die Stroh- bzw. Raufutterbergung über Lohnunternehmer und das Lohnmahlen- und mischen. Der Anteil ist relativ gering und liegt durchschnittlich bei 13 – 14 € pro Sau und Jahr.

Maschinenunterhaltung:

Hier sind die Reparaturen zusammengestellt. Diese Kosten haben nur eine geringe Bedeutung. Sie liegen durchschnittlich zwischen 10 und 15 €.

Treibstoffe:

Hier wurden die Schleppertreibstoffe für das Entmisten bis zum Mistlager und der Transport von Stroh und Raufutter anhand der Arbeitsbilanzen zusammengestellt. Sie liegen durchschnittlich bei 8 – 10 € pro Sau und Jahr.

AfA Maschinen:

Sie liegen durchschnittlich bei 40 € pro Sau und Jahr. Die EB haben geringere Werte.

PKW:

Die Nutzung des Pkws für die Ferkelerzeugung wurde grob geschätzt. Vor allem Ferkeltransporte mit einem Anhänger sind hier erfasst. Zusätzlich ein Anteil für allgemeine Nutzung des Pkws nach dem Ertragsanteil des BZ. Die Kosten haben nur eine geringe Bedeutung. Sie liegen durchschnittlich bei 6 bis 10 € pro Sau und Jahr.

Allgemeiner Stromanteil:

Diese Kosten wurden entsprechend dem Ertragsanteil des BZ zugewiesen bzw. geschätzt. Die Kosten sind relativ unbedeutend.

Maschinenversicherung:

Sie hat nur eine geringe Bedeutung und bezieht sich vor allem auf die zugewiesenen Fahrzeuge.

Zinsansatz Maschinenkapital:

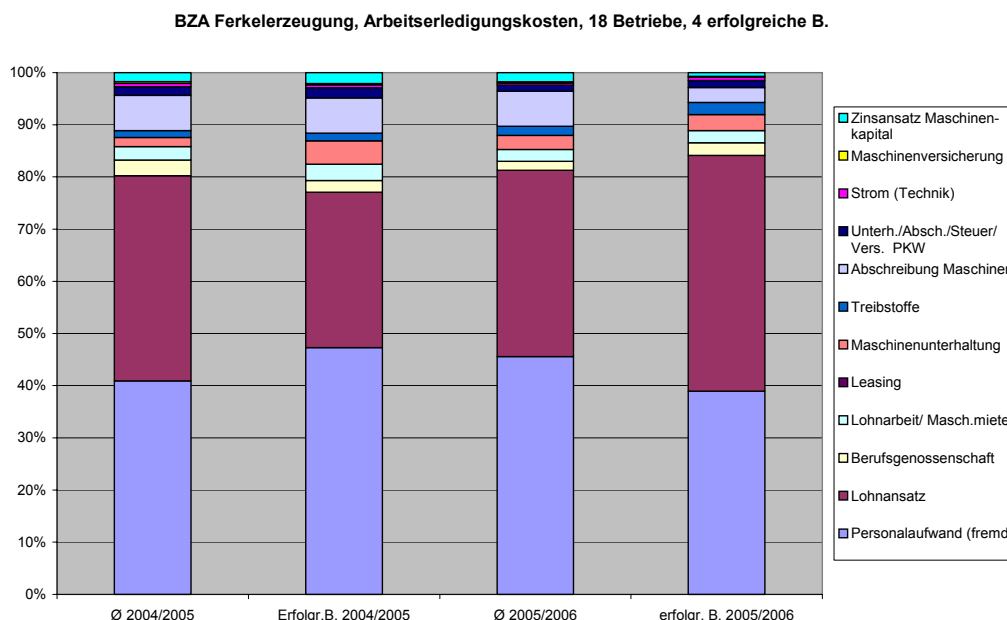
Der Anschaffungswert aus der Bilanz wurde mit 5 % Zins multipliziert. Bei dieser Betrachtung wird nicht das Fremdkapital für die Maschinen/Technik herangezogen, sondern grundsätzlich nur die Verzinsung des eingesetzten Kapitals, egal ob Eigen- oder Fremdkapital. Dadurch wird der Faktor Kapitaleinsatz in jedem BZ vergleichbar. Auch diese Zinskosten haben nur eine geringe Bedeutung in der Kalkulation. Sie liegen durchschnittlich bei 10 € pro Sau und Jahr.

Summe Arbeitserledigung:

Während die MD in beiden Jahren nahezu die gleichen Kosten pro Sau verbuchen, haben die erfolgreichen Betriebe in 04/05 einen wesentlich geringeren Wert. Durch die Gruppenveränderung dreht sich das Bild jedoch sofort wieder um.

Der Anteil der Arbeitserledigungskosten an den Gesamtkosten beträgt bei den MB 32 %.

Abb.3.12

GebäudekostenUnterhaltung:

Die Unterhaltungskosten sind relativ gering. Sie liegen bei den MB bei 20 – 30 € pro Sau und Jahr. Zwei von 18 Betriebe haben nur Neubauten, drei weitere Betriebe haben zum Teil Neubauten erstellt. Die EB haben höhere Aufwendungen ( 42 bzw. 29 €) für die Unterhaltung erbracht. Dies deutet auf ältere Gebäude hin.

AfA:

Hier klafft das Verhältnis der Kosten weit auseinander. Hinter den Zahlen verstecken sich die unterschiedlichsten Verhältnisse. Alte, abgeschriebene Stallungen mit einfachen Umbauten, komplett umgebaute Altstallungen mit Anpassung an die Tier-EU-VO und neue, Umbauten und (Teil)-Neubauten. Die MB haben rund 115 € AfA aufzuweisen, während die EB weniger wie die Hälfte bis fast ein Drittel ausweisen. Die erfolgreichen Betriebe nutzen Altbauten.

Gebäudeversicherung:

Die Gebäudeversicherung hat nur eine geringe Bedeutung.

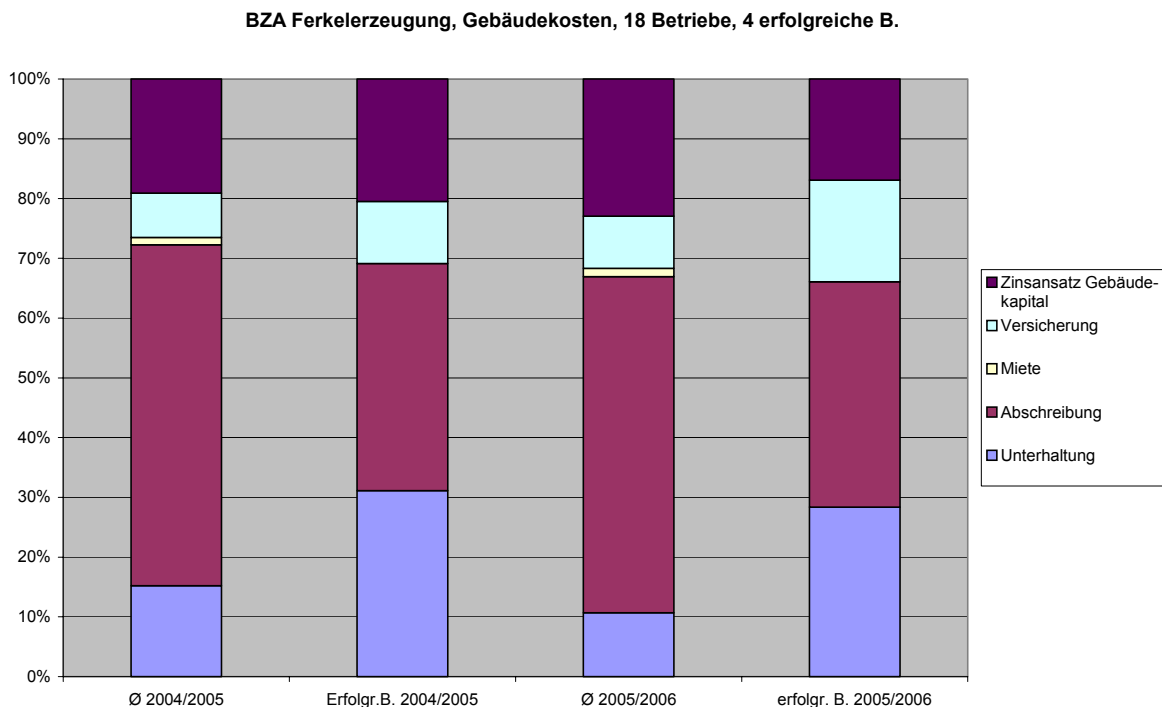
Zinsansatz Gebäudekapital:

Der Anschaffungswert aus der Bilanz wurde mit 5 % Zins multipliziert. Bei dieser Betrachtung wird nicht das Fremdkapital für das Gebäude herangezogen, sondern grundsätzlich nur die Verzinsung des eingesetzten Kapitals, egal ob Eigen- oder Fremdkapital. Dadurch wird der Faktor Kapitaleinsatz in jedem BZ vergleichbar. Die MB tragen einen Gebäudezinsansatz von rund 40 € pro Sau und Jahr.

Summe Gebäudekosten:

Mit Abstand haben die erfolgreichen Betriebe die geringsten Gebäudekosten (137 bzw. 100 € pro Sau), die MB 200 €.

Abb.3.13

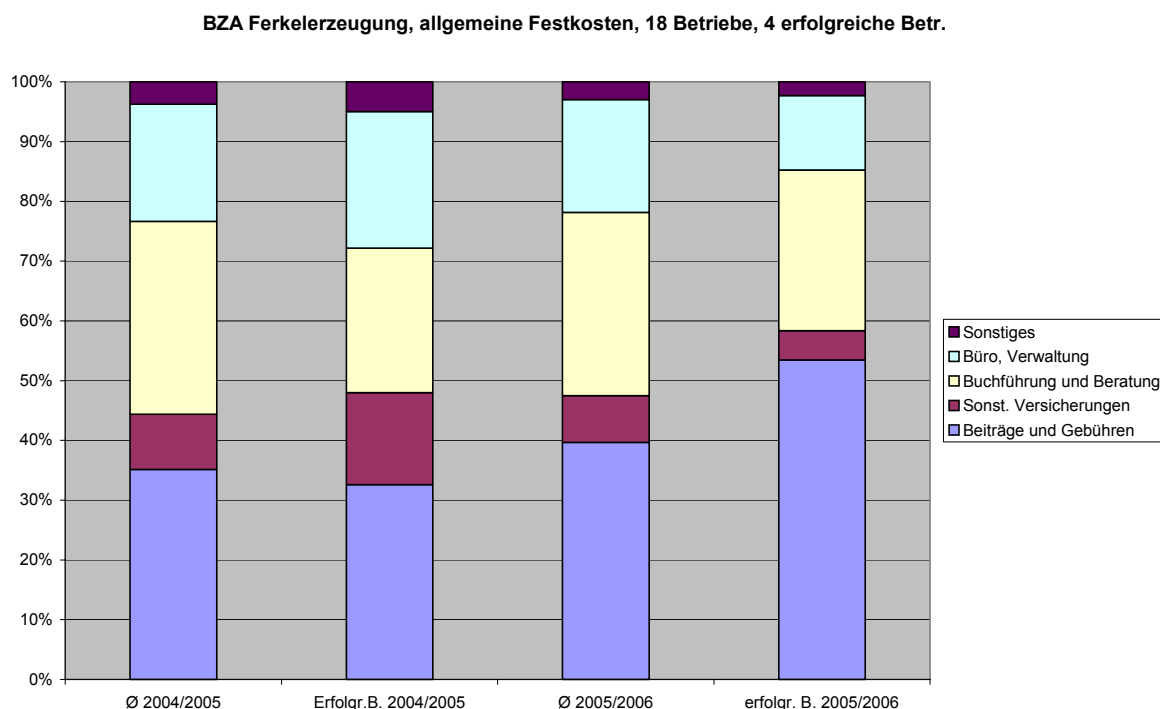
Summe Flächenkosten:

Die Flächenkosten sind wegen der überwiegenden Stallhaltung sehr gering. Sie betragen bei den MB 5 – 6 € pro Sau.

Sonstige allgemeine Festkosten:

Die Zusammenfassung der sonstigen Kosten, die nach dem Ertragsanteil des BZ (MB = 32 bzw. 34 %) zugewiesen wurden, zeigen keine besonders großen Unterschiede bei den MB in den beiden Jahren. Durchschnittlich belasten diese allgemeinen Festkosten die Sau pro Jahr mit 45 €.

Abb. 3.14

Anteil Zinskosten:

Werden sämtliche Zinskosten addiert, ergibt sich für die weniger erfolgreichen Betriebe ein Wert von 9,41 €, für den Durchschnitt der Betriebe 7,75 € und für die erfolgreichen Betriebe 4,62 € pro erzeugtem Ferkel.

Summe Kosten:

Gegenüber den erfolgreichen Betrieben (1489 bzw. 1657 €) haben die durchschnittlichen Betriebe (1724 bzw. 1753 €) 235 bzw. 96 € geringere Kosten. Ein Viertel der Kostenersparnis bei den EB in 2004/2005 rührt aus geringeren direkten Kosten, 50 % aus geringeren Arbeitserledigungskosten, 30 % aus geringen Gebäudekosten. 2005/2006 waren es bei den EB nur die niedrigeren Gebäudekosten.

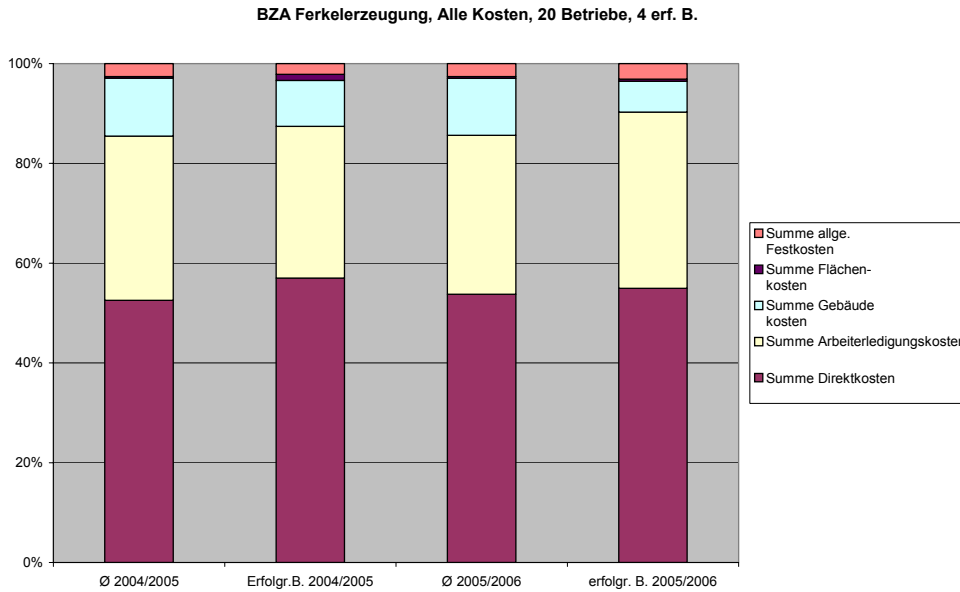
Die Produktionskosten lagen bei dem MB pro Ferkel bei 99 bzw. 93 €, beim optimierten, erfahrenen Ferkelerzeuger mit preiswert und arbeitswirtschaftlich umgebauten Altbauten und geringem Arbeitsaufwand bei 65 bzw. 69 €.

**Fazit MB: Die Produktionskosten liegen bei den durchschnittliche Betrieben bei 1700 - 1750 € pro Sau! Zieht man die Bestandsveränderungen, sonstigen Tierverkauf und den Wert des Wirtschaftsdüngers ab (=350 €), dann müssen bei 16 aufgezogenen Ferkel rund 88 € für das Ferkel erlöst werden.**

**Fazit EB: Die Produktionskosten liegen bei den erfolgreichen Betrieben bei 1500 - 1650 € pro Sau! Zieht man die Bestandsveränderungen, sonstigen Tierverkauf und den Wert des Wirtschaftsdüngers ab =350 €, dann müssen bei 16 aufgezogenen Ferkel zwischen 72 - 81 € für das Ferkel erlöst werden.**



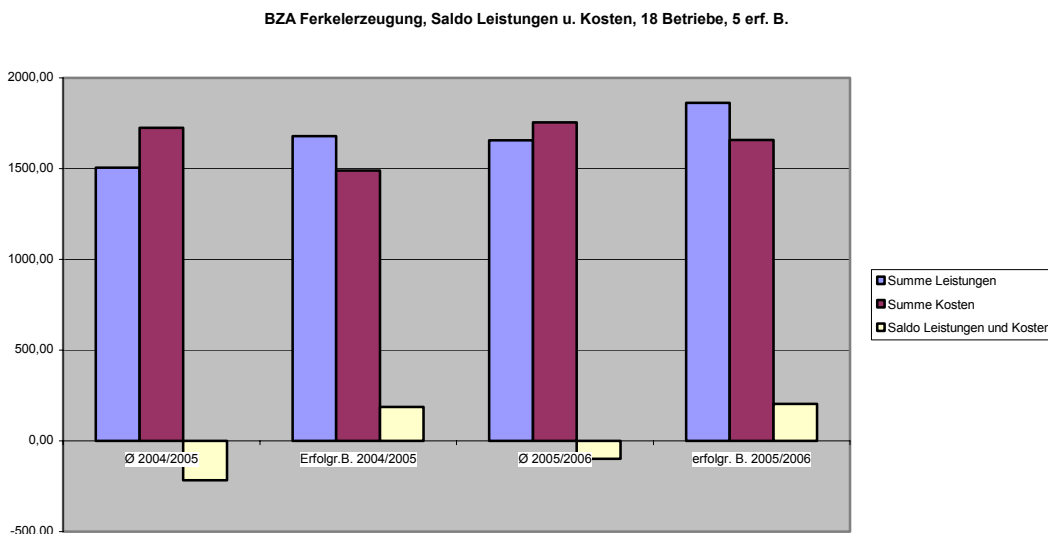
Abb. 3.15



Saldo Leistungen und Kosten:

Im Jahr 2005/2006 haben insgesamt zehn der 18 Betriebe schwarze Zahlen geschrieben. 2004/2005 waren es nur fünf Betriebe. Das ist eine gute Nachricht. Der kalkulatorische Gewinn der erfolgreichen Betriebe von rund 200 € pro Sau oder 12,50 pro erzeugtem Ferkel macht Hoffnung. Fast die Hälfte der Betriebe muss jedoch noch an den Optimierungen arbeiten, um zumindest keine Verluste zu machen. Der Erfolg dieser Betriebe liegt nicht nur an dem unterschiedlichen Verhältnis aufgezogener Ferkel pro Sau und Jahr (16 bzw. 16,18 € zu 15,3 bzw. 15,4€), sondern auch an höheren erzielten Preise, geringeren direkten Kosten, älteren Gebäuden, aber zum Teil höheren Arbeitserledigungskosten. Bis auf zwei Betriebe müssen alle anderen noch erhebliche Investitionen tätigen. Da sind Gewinne nötig, um einen Teil der Finanzierung über zusätzliche eigene Mittel zu bestreiten.

Abb. 3.16



### 3.3.2 Die Kenndaten der Ferkelerzeuger

Die Tabelle 3.5 zeigt die Kenndaten der Ferkelerzeugung aus dem Jahren 2004/2005 und 2005/2006 zusammengefasst nach den Mittelwerten der Betriebe, 25 % erfolgreiche, deren absoluten und prozentualen Veränderung. Erläuterungen dazu folgen im Anschluss an die Tabelle.

Tab. 3.5

		Ø	Ø	Veränderung Differenz	Veränderung in %	+25%	+25%	Veränderung Differenz	Veränderung in %
Gewinn pro Sau/Jahr		-218	-99	119	45	188	204	16	108
Anzahl Betriebe		18	18			4	4		
Anzahl erzeugte Ferkel		689	737	48	107	860	634	-226	74
		2004/2005	2005/2006			2004/2005	2005/2006		
Kennzahl		Wert	Wert		%	Wert	Wert		%
kalk. Gewinn pro erz. Ferkel	€	-20,80	-9,42	11,38	45	11,64	12,53	0,89	108
Ertragsanteil	%	32,30	34,07	1,76	105	38,24	37,60	-0,63	98
Sauenbestand	Stück	43,76	47,04	3,29	108	50,60	38,12	-12,48	75
abgesetzte Ferkel	pro Jahr und Bestand	736,44	823,00	86,56	112	874,80	680,40	-194,40	78
verkaufte Ferkel	pro Jahr und Bestand	647,06	715,72	68,67	111	791,00	647,00	-144,00	82
verkaufte Ferkel	kg/Stück	28,01	28,76	0,75	103	30,89	30,62	-0,28	99
Ferkelerlös	Euro/Stück	83,11	88,00	4,89	106	87,38	94,64	7,26	108
Ferkelerlös	Euro/kg	3,00	3,08	0,09	103	2,84	3,11	0,27	109
Ferkelerlös	Euro/25 kg	74,98	77,12	2,14	103	71,01	77,72	6,72	109
Saugferkelverluste	%	18,66	20,51	1,84	110	22,24	18,30	-3,94	82
Absatzferkelverluste	%	3,94	5,63	1,69	143	3,31	4,90	1,59	148
Verluste insgesamt	%	22,60	26,14	3,53	116	25,55	23,20	-2,35	91
Remontierungsrate	%	37,23	40,58	3,35	109	35,87	32,23	-3,64	90
abgeschlossene Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	1,87	1,93	0,05	103	2,00	1,97	-0,03	98
Erstlingswürfe	%	27,82	16,95	-10,87	61	27,94	24,79	-3,15	89
leb. Geb. Ferkel	Ferkel/Wurf	10,68	10,81	0,13	101	10,67	10,72	0,05	100
Jungsauen, leb. Geb. Ferkel	Ferkel/Wurf	9,14	9,02	-0,12	99	10,21	9,83	-0,38	96
Jungsauen, tot. geb. Ferkel	Ferkel/Wurf	0,51	0,64	0,13	125	0,08	0,26	0,17	302
Altsauen, leb. Geb. Ferkel	Ferkel/Wurf	10,28	10,96	0,68	107	10,87	11,06	0,19	102
Altsauen, tot. Geb. Ferkel	Ferkel/Wurf	0,60	0,74	0,14	123	0,22	0,41	0,19	188
abgesetzte Ferkel	Ferkel/Wurf	8,61	8,56	-0,05	99	8,21	8,71	0,50	106
abgesetzte Ferkel	Ferkel/Sau/Jahr	16,09	16,59	0,49	103	16,70	17,18	0,49	103
aufgz. Ferkel pro Sau und Jahr	Ferkel/Sau/Jahr	15,31	15,40	0,09	101	15,99	16,18	0,19	101
Gewicht Altsauen	kg/Stück	176,16	151,45	-24,71	86	208,05	188,67	-19,38	91
Schlachterlös Altsauen	Euro Stück	217,24	238,92	21,68	110	267,44	257,21	-10,23	96
Zuchtläuferverkauf	Euro/Stück	NB	159,25			NB	159,25		
Sauenkraffutterkosten	Euro/dt	22,78	24,18	1,40	106	21,52	22,15	0,63	103
Sauenkraffuttermenge	dt/Sau	13,69	15,93	2,24	116	13,76	15,22	1,46	111
Sauenrauhfutterkosten	Euro/Sau	30,20	37,87	7,67	125	33,94	26,36	-7,57	78
Sauenrauhfuttermenge	dt TS/Sau	2,00	2,58	0,58	129	2,28	1,81	-0,47	79
Sauen Stroh-/Einstreukosten	Euro/Sau	42,46	37,09	-5,37	87	25,22	33,88	8,66	134
Sauen Stroh-/Einstreumenge	dt TS/Sau	9,01	7,91	-1,10	88	5,46	7,64	2,18	140
Ferkelkraffutterkosten	Euro/dt	29,80	32,93	3,12	110	25,02	27,33	2,31	109
Ferkelkraffuttermenge	dt/Sau	5,94	6,09	0,15	103	6,35	7,52	1,18	119
Ferkelkraffuttermenge	dt/Ferkel	0,40	0,39	-0,01	97	0,40	0,47	0,06	116
Gesamtkraffutterkosten pro Sau u. Jahr	Euro/Sau	482,52	582,06	99,53	121	460,38	550,04	89,66	119
Gesamtfutterkosten pro Sau u. Jahr	Euro/Sau	512,72	619,92	107,20	121	494,31	576,40	82,09	117
Arbeitsbedarf Sauen pro Jahr	Akh/Sau	40,57	35,53	-5,05	88	38,37	38,38	0,01	100
kalk. Akh-Entlohnung	Euro pro h	5,86	8,56	2,70	146	13,50	15,61	2,12	116

Zu den einzelnen Erfolgsdaten:

Ertragsanteil:

Der Ertragsanteil wurde ermittelt über die Zusammenfassung aller Leistungen inkl. Prämien und evt. Bestandsveränderungen aus der Buchhaltung oder über eine Hochrechnung in dem betroffenen Wirtschaftsjahr.

Die MB haben einen Ertragsanteil von 32 bzw. 34 %, die EB leicht höhere Werte von ca. 38 %. Dies spricht dafür, dass in der Regel andere BZ eine größere Rolle spielen.

Verkaufte Ferkel:

Es handelt sich nicht um erzeugte Ferkel, sondern nur solche, die den BZ verlassen haben! Im Verhältnis zu der Sauenzahl haben sich bei den MB die Zahl der verkauften Ferkel um 11 % erhöht.

Gewicht der Ferkel:

Das Verkaufsgewicht liegt bei den MB bei 28 kg, bei den EB leicht höher bei 30 kg.

Ferkelerlös:

Der Ferkelerlös pro kg Ferkel bei den MB hat sich um 3 % oder 5 € pro Ferkel erhöht. Die erfolgreichen Betriebe haben nur in 2005/2006 einen höheren Preis pro kg Ferkel gegenüber den MB erzielen können.

Saugferkelverluste:

Die Ökobetriebe kämpfen noch mit sehr hohen Saugferkelverlusten: die MB mit 18,6 bzw. 20,5 %, die EB 22,2 bzw. 18,3 %. Das ist immer noch nicht besser als bei der Untersuchung 2002/2003 (3). Erdrückungsverluste und Durchfallerkrankungen sind die Hauptursache. Die Heizsysteme in den unterschiedlichen Haltungssystemen können durchweg noch nicht befriedigend beurteilt werden. Die Spitzenbetriebe, die einen hohen Aufwand betreiben, liegen jedoch auch schon unter 10 % (2 Betriebe).

Absatzferkelverluste:

Die MB weisen Verluste von 3,9 bzw. 5,6 % aus, die EB 3,3 bzw. 4,9 %. Auch hier besteht eine Tendenz zur Verbesserung gegenüber 2002/2003. Änderungen des Absatzmanagement, incl. Fütterung und Behandlungen der Durchfallerkranken, zeigen erste Wirkungen in den Betrieben. Spitzenbetriebe (4 Stück) weisen Absatzferkelverluste von 0,5 – 2 % aus. Es bleiben also noch Optimierungsreserven!

Gesamtverluste:

Bei den MB: 22,6 bzw. 26,1 %, bei den EB 25,5 bzw. 23,2 %. Das ist überhaupt nicht befriedigend. Spitzenbetriebe (4 Stück) schaffen unter 20 % Verluste.

**Das Aufzuchtmanagement muss weiterhin in der Beratung größte Bedeutung haben!**

Remontierungsrate:

Bei den MB: 37 bzw. 40 %, MB: 36 bzw. 32 %.

Das erscheint auf den ersten Blick relativ gut. Fakt ist, dass in manchen Betrieben zu wenig remontiert wird, da ein Teil der unfruchtbaren Sauen nach der 2. Fehlbelegung nicht aus dem Bestand genommen wird.

Abgeschlossene Würfe pro Sau und Jahr:

Während die erfolgreichen Betriebe auf rund zwei Würfe pro Jahr kommen, was als Optimum gesehen werden muss, schaffen die MB 1,83 bzw. 1,93 Würfe. Tendenziell sind hier schon Verbesserungen zu beobachten. Konsequente Trächtigkeitskontrolle, erfolgreiche Belegung incl. einer tierbezogenen Fütterung und Stressvermeidung werden zunehmend konsequent in den Betrieben durchgeführt.

Erstlingswürfe:

Bei den MB: 28 bzw. 17 %, bei den EB 28 bzw. 25 %. Rund ein Viertel aller Würfe sind Jungsauenwürfe.

Lebend geborene Ferkel:

Beide Gruppen liegen auch in den beiden Jahren sehr eng zusammen (ca. 10,7 Stück pro Sau).

Ein Hinweis auf die Fruchtbarkeit der genutzten Sauengenetiken.

Bei den Jungsauen sieht das Bild anders aus: Die MB haben um ca. ein Ferkel kleinere Würfe. Bei den Altsauen ist die Tendenz ähnlich, aber ein geringer Unterschied. Die Jungsauenaufzucht ist sicher in vielen Betrieben noch verbesserungswürdig.

Bei den tot geborenen Ferkeln der Jungsauen haben die MB deutlich höhere Werte (0,5 Ferkel pro Wurf) als die EB.

Bei den Altsauen das analoge Bild wie bei den Jungsauen, aber mit geringerem Unterschied (0,3 – 0,4 Ferkel pro Wurf). Die Werte liegen aber in einem vertretbarem Rahmen.

Abgesetzte Ferkel pro Wurf:

Der Durchschnitt der Betriebe schafft ca. 8,6 Ferkel, die erfolgreichen Betriebe erzielen mal mehr mal weniger als der Durchschnitt. Sie unterscheiden sich kaum in den beiden Jahren.

Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr:

Die EB (16,7 bzw. 17,2) setzen ungefähr ein halbes Ferkel mehr pro Sau und Jahr ab. Hier spielt die Anzahl der Würfe die entscheidende Rolle.

Aufgezogene Ferkel pro Sau und Jahr:

Die erfolgreichen Betriebe ziehen 16 bzw. 16,2 Ferkel pro Sau auf, die MB liegen bei 15,3 bzw. 15,4 Stück.

Schlachtgewicht und –erlös der Altsauen:

Das Gewicht variiert in beiden Gruppen und Jahren. Pro Altsau werden zwischen 220 – 270 € gezahlt. Die Preise sind in 2005/2006 gestiegen oder es wurden vermehrt Altsauen zu Öko-Preisen verkauft: 2004/2005: ca. 1,25 €/kg SG , 2005/2006: 1,37 – 1,58 € je kg SG.

Zuchtläufer- und Jungsauenverkauf:

2004/2005 hat kein Betrieb Zuchttiere verkauft. In 2005/2006 waren es nur zwei Betriebe. Beide Betriebe gehörten zu den EB, haben aber unterschiedliche Gewichte verkauft, so dass der Durchschnittswert eine Aussage zulässt.

Sauenfutter:

Die Kosten für das Sauenkrafftutter (ohne Mahlen und Mischen) pro dt haben sich tendenziell in den beiden Jahren erhöht (MB: 22,8 bzw. 24,2 €/dt). Die EB mischen um 1,3 bzw. 2 € je dt kostengünstiger zusammen.

Die verfütterte Menge schwankt nicht sehr stark zwischen den beiden Gruppen, aber zwischen den Jahren ( $\bar{\varnothing}$  13,7 bzw. 15,9 dt/Sau/Jahr).

Die EB verfüttern weniger Raufutter (2,3 bzw. 1,8 dt TS/Sau oder 34 bzw. 26 € je Sau) als die MB (2 bzw. 2,6 dt TS/Sau oder 30 bzw. 38 € pro Sau). Gefüttert wird meistens Frischgras im Sommer, Grassilage ganzjährig, aber auch Heu. Hackfrüchte (Kartoffeln, Futterrüben) werden nur in Behindertenwerkstätten verfüttert.

Einstreukosten:

Hier das gleiche Bild wie beim Raufutter. Die EB streuen wesentlich weniger ein. Die Menge an Stroh für die Sauen streut durchschnittlich zwischen 8 – 9 dt pro Sau, bei den EB 5,5 bzw. 7,5 dt/Sau. Durchschnittlich werden Kosten von ca. 40 € verbraucht.

Ferkelfutter:

Die Kosten pro dt Ferkelkrafftutter liegen im Durchschnitt bei 30 bzw. 33 € je dt, die EB haben rund 5 € niedrige Kosten pro dt.

Die Ferkelkrafftuttermenge pro Sau liegt aber bei den EB um 1,5 dt pro Sau höher mit 6,35 bzw. 7,52 dt/Sau bei den erfolgreichen Betrieben.

Der durchschnittliche Betrieb verfüttert 40 kg pro aufgezogenes Ferkel.

Gesamtfutterkosten pro Sau und Jahr:

Die Gesamtfutterkosten bei den MB erhöhte sich um 100 € oder 20 % im Jahr 2005/2006. Die EB brauchten in 2004/2005 nur 20 € weniger pro Sau, im Jahr darauf war der Unterschied aber schon 40 € pro Sau. Der Durchschnitt liegt in 2005/2006 bei 620 € pro Sau und Jahr. Dabei liegt der Grundfutteranteil nur bei 6 %.

Arbeitszeitbedarf pro Sau und Jahr:

Eine ökologische Sauenhaltung mit Einstreu, Raufutter und Auslauf braucht einen erheblichen höheren Arbeitsaufwand wie im konventionellen Betrieb.

Bei den MB werden 40,5 bzw. 35,5 Akh pro Sau und Jahr gebraucht. Die EB weisen 38,4 Akh aus. Nur drei Betriebe schaffen unter 30 Akh pro Sau/J.

Die kalk. Arbeitsentlohnung ist bei den MB mit 5,86 bzw. 8,56 €/Akh mehr als unbefriedigend, während die EB immerhin 13,50 bzw. 15,61 € pro Akh erzielen. Ein einziger Betrieb schafft die 20 € Stufe!

**Die Beratung sollte arbeitswirtschaftliche Optimierungsstrategien einzelbetrieblich anbieten, vor allem bei den nicht tierindividuellen Arbeiten wie Einstreuen/Entmisten und Reinigung!**

### 3.3.3 Zusammenfassung Ergebnis Ferkelerzeugung:

Das Bild, welches die Ferkelerzeuger im Jahr 2004/2005 und 2005/2006 abgeben, kann als besser als noch 2002/2003 beurteilt werden. Es ist aber nicht befriedigend. Die durchschnittlichen Leistungen, ausgedrückt in erzeugte Ferkel pro Sau und Jahr, sind noch steigerungsfähig. Tendenziell werden die Betriebe auch besser. Immerhin 11 Betriebe (55 %) schaffen in 2005/2006 eine Leistung, die einen positiven Saldo, einen Gewinn inkl. Lohnansatz der Familien-AK und Verzinsung des eingesetzten Kapitals ausweist.

**Wie können die Betriebe ihre Leistungen, ihren Gewinn steigern, um die fälligen Investitionen für die Erfüllung der EU-Öko-VO aufzubringen?**

- Prüfung aller Schwachstellen im Betrieb mit einem oder mehreren Fachberatern, Tierarzt, Baufachleuten!
- Erarbeitung eines kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenplans mit Schwerpunkt Gesundheitsmanagement und mit detaillierter Zielsetzung mit zu erreichenden Kennwerten!
- Konsequentes Abarbeiten des Maßnahmenplans und Kontrolle der Maßnahmen im Laufe des selbst festgelegten Zeitplans!
- Sie optimieren die Arbeitswirtschaft und das Fütterungsregime.
- Sie lassen ihre Einzelfuttermittel systematisch untersuchen und erstellen dann die Rezepturen evt. zusammen mit dem Fachberater!
- Sie müssen für eine nachweisliche Qualität ihrer Ferkel kostendeckende Preise einfordern und erstreiten!

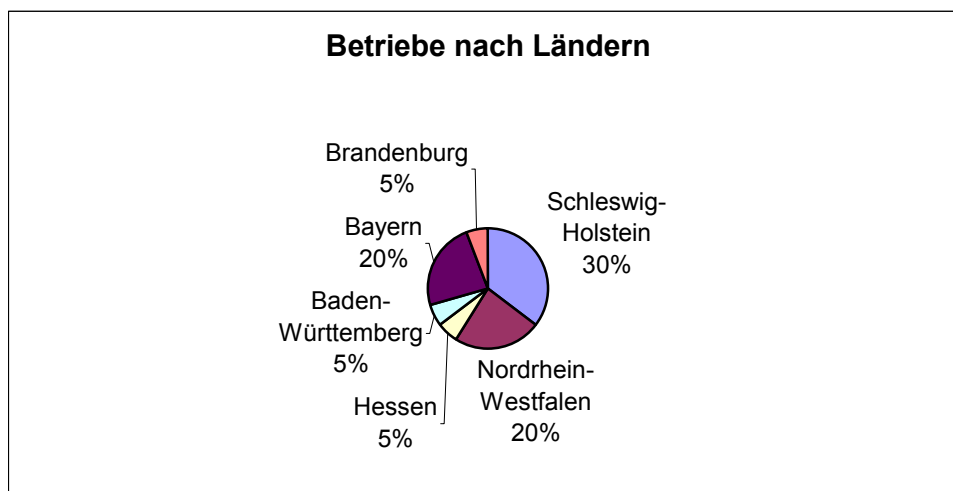
### 3.4 Betriebszweigauswertung der Mastbetriebe

#### Verteilung

An der Untersuchung nahmen zwar 26 bzw. 25 Betriebe teil. Identische Betriebe gab es 22 Stück. In dieser Auswertung sind jedoch nur die 20 identischen Betriebe, die normale Schlachtschweine (90 – 105 kg SG) enthalten. Es fehlen also die beiden identischen Betriebe, die ausschließlich Schlachtschweine über 105 kg (XXL-Betriebe) erzeugen.

Die teilnehmenden Betriebe hatten alle mehr als 50 Mastplätze, ein Neubau, ansonsten Altbauen mit und ohne Ausläufen. Sie stammen aus sechs Bundesländern.

Abb. 3.17



#### Unternehmensformen, Rechtssystem, Erwerbstyp und Besteuerungsart der Mäster

Die 20 Mäster verteilen sich auf 14 Einzelunternehmen, ein Verein, drei GmbHs und zwei sonstige Unternehmensformen. 17 Mäster sind Vollerwerbsbetriebe und drei sind Nebenerwerbsbetriebe. Jeweils die Hälfte der Betriebe wird pauschal besteuert bzw. nach der Regelbesteuerung besteuert.

#### Verbandszugehörigkeit

Alle Betriebe gehören einem Verband an: Bioland 15 Betriebe, Naturland 4 Betriebe, Biopark 1 Betrieb.

#### Strukturdaten der Mäster

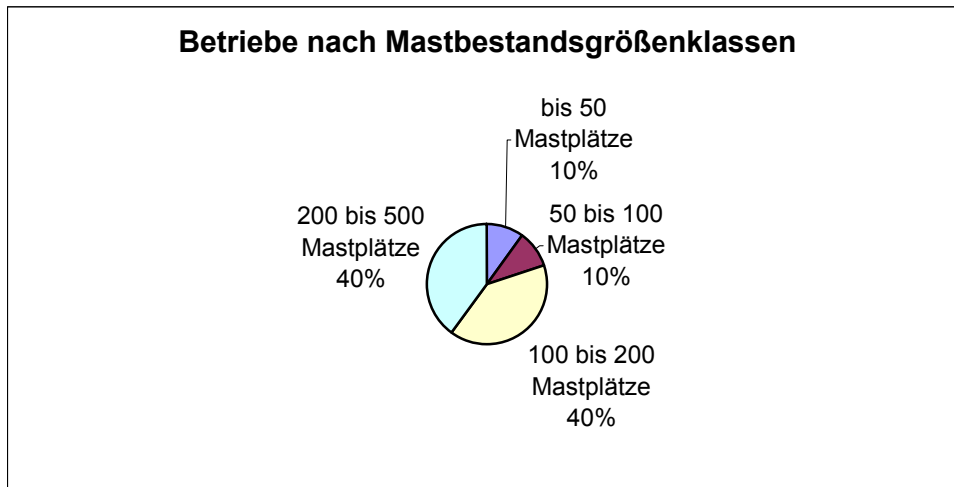
Die folgenden Tabellen 3. – 3. zeigen die Strukturen der Mäster:

Tabelle 3.6 Anzahl Mast- und Sauenplätze

	Mastplätze	Sauenplätze
<b>Summe aller Mastplätze</b>	<b>3935</b>	<b>331</b>
<b>Mittelwert</b>	<b>197</b>	<b>37</b>
<b>Min-Wert</b>	<b>45</b>	<b>15</b>
<b>Max-Wert</b>	<b>450</b>	<b>70</b>

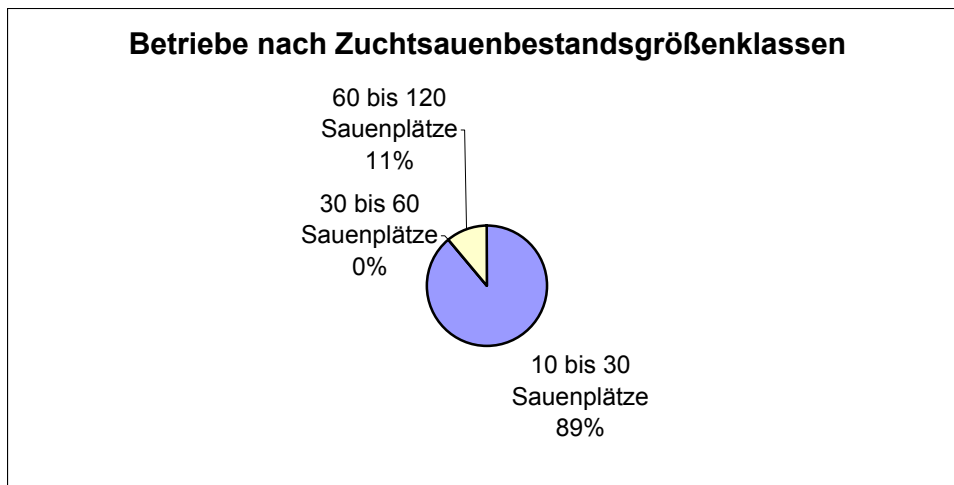
Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): Projektnr. 030E495

Abb. 3. 18 Mastbestände nach Größenordnung



8 Betriebe haben zwischen 100 – 200 Mastplätze (MP). 8 Betriebe über 200 MP.

Abb. 3. 19 Sauenbestände nach Größenordnung



9 Mäster erzeugen ihre Ferkel selbst, fahren ein geschlossenes System!

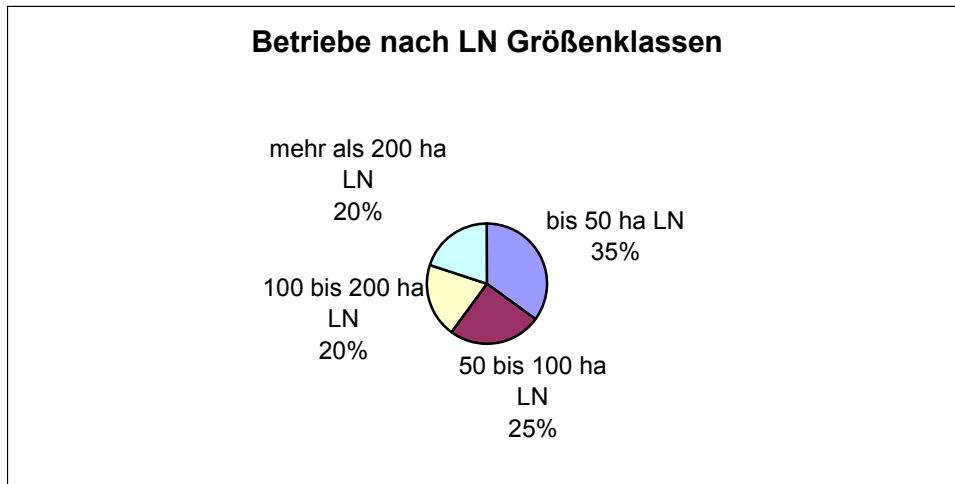
Tabelle 3.7 Strukturdaten der Mäster

	Ak	LN	AF	GL	RGV	GV	Sauenplätze
<b>Anzahl Betriebe mit</b>	20	20	19	16	8	20	<b>9</b>
<b>Mittelwert</b>	3,7	127,8	86,3	35,7	69	65,4	<b>Mittelwert</b>
<b>Min-Wert</b>	0,8	25,0	21,5	0,0	0,0	12,0	<b>Min-Wert</b>
<b>Max-Wert</b>	25,0	436,0	386,0	152,0	150,0	192,0	<b>Max-Wert</b>
<b>Einheit</b>	<b>Anzahl</b>	<b>ha</b>	<b>ha</b>	<b>ha</b>	<b>RGV</b>	<b>GV</b>	

AK= Ackerland in ha, LN= landwirtschaftliche Nutzfläche in ha, AF=Ackerfläche in ha, GL=Frümland in ha, RGV= Rindergroßvieheinheiten, GV=Großvieheinheiten



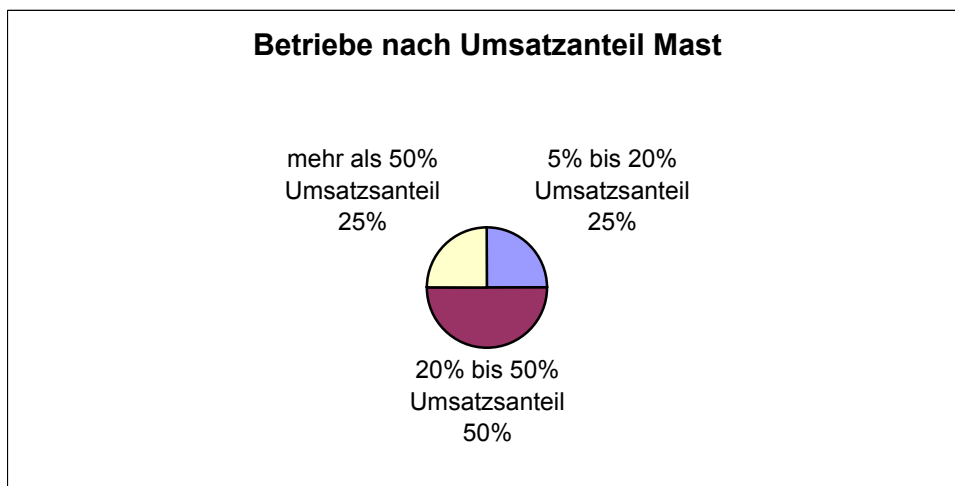
Abb. 3.20 Betriebe nach Größenklassen



Der durchschnittliche Mäster bewirtschaftet 128 ha LN, 86 ha Ackerland, 36 ha Grünland. 65 GV leben auf den Betrieben bzw. 0,5 GV/ha. Acht von 20 Mäster haben noch eine Rindviehhaltung im Betrieb.

**Ertragsanteil Mast zum Gesamtbetrieb**

Abb. 3.21



25 % der Mäster hat einen Ertragsanteil von über 50 %. 75 % der Betriebe hat einen Anteil von unter 50 %, was auf einen kleinen Bestand und eine geringe Spezialisierung schließen lässt.

Tabelle 3.8 Zeitlicher Einstieg in Schweinemast (20 Erzeuger)

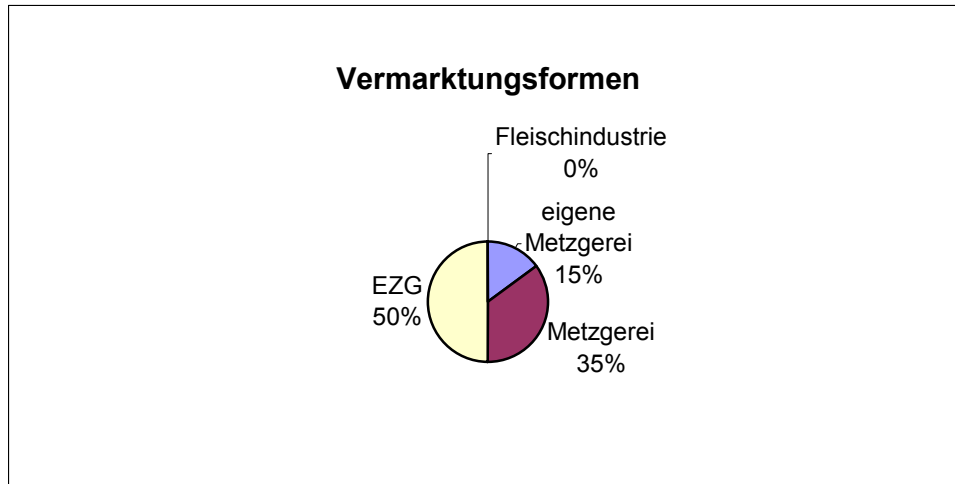
Beginn der Mastschweinehaltung	konventionell	ökologisch
Vor 1995	13	10
1996- 2000	2	6
ab 2001	0	4

Rund 50 % der ökologischen Mäster hatten vor ihrer Umstellung schon Mastschweine. 25 % der Ökomäster sind Neueinsteiger! Nur 25 % der Mäster hat nach 2001 mit der ökologischen Schweinemast begonnen.

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): Projektnr. 030E495

## Verwertung der Schlachtschweine

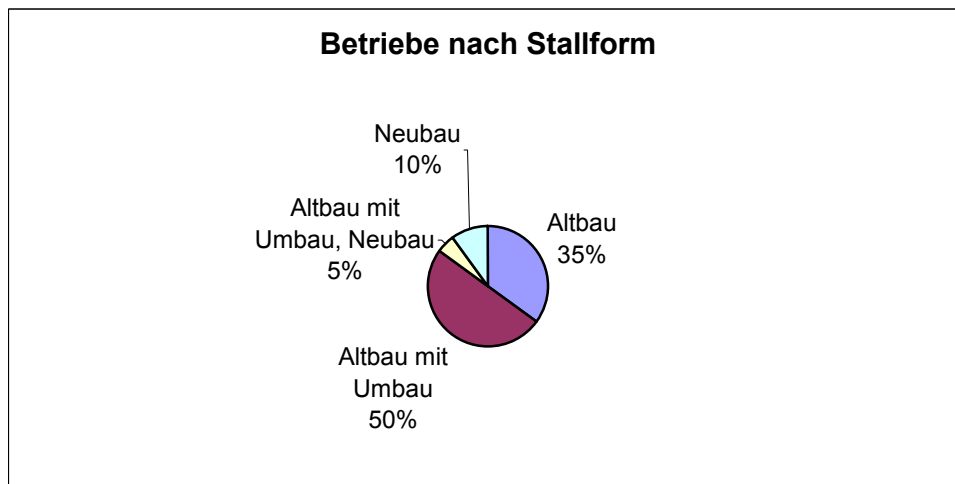
Die Grafik 3.22 zeigt die Verwertung der Schlachtschweine



50 % der Mäster liefern ihre Mastschweine an eine Erzeugergemeinschaft, 35 % an eine Metzgerei. Drei Betriebe haben eine eigene Metzgerei. Aus dieser Gruppe vermarktet kein Mäster direkt an die Fleischindustrie. Dies ist nicht repräsentativ.

## Haltungsform

Abb. 3.23



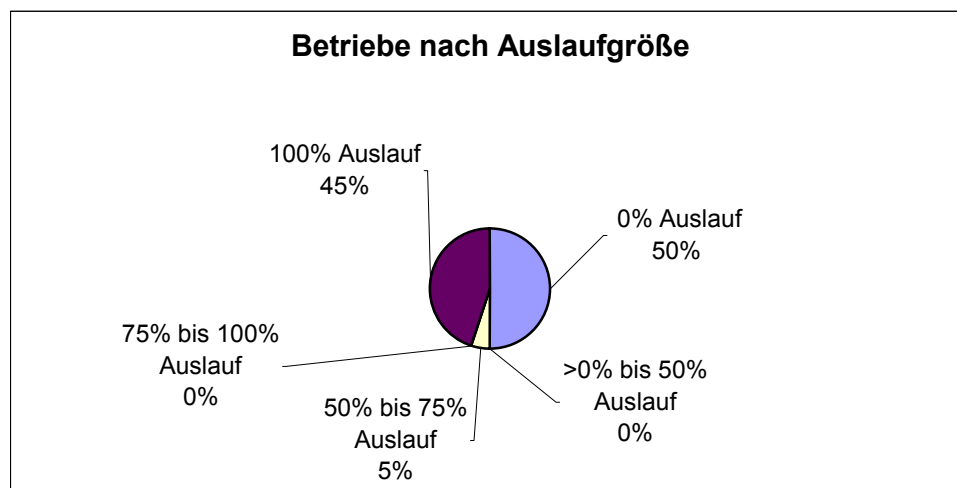
Zwei Betriebe nutzten einen Neubau, ein Betrieb hat einen Teilneubau erstellt, die Hälfte der Betriebe haben ihre Altställe umgebaut. Sieben Betriebe nutzen ihren Altbau ohne größere Umbauten.

Einraumlaufställe mit planbefestigten Böden (6 Stück) bzw. mit Teilspalten (2 Betriebe) werden in acht Fällen genutzt, vier Betriebe nutzen eine alte dänische

Aufstallung, fünf Betriebe einen Tiefstreustall, zwei einen Schrägbodenstall und einer einen Offenfrontstall.

In einem Fall wurde ein Vollspaltenstall zu Teilspalten mit eingestreuter Liegefläche umgebaut.

Abb. 3.24



Es ist ersichtlich, dass die Hälfte der Mäster noch überhaupt keine Ausläufe anbieten. Aber auch schon neun Betriebe 100 % Auslaufflächen haben. Elf Betriebe müssen noch erheblich in die Ausläufe investieren oder die Mast nach 2010 aufgeben.

Es sei hier schon mal vorweggenommen: Von den fünf erfolgreichen Betrieben haben drei keinen Auslauf, zwei 100 % Auslauf. Bei den weniger erfolgreichen Betrieben sind vier aus der Gruppe ohne Auslauf, ein weiterer unter 25 % Ausläufe.

### Fütterungssystem

Ein Betrieb praktiziert eine Bodenfütterung. In der Regel werden Trockenfutter-(8) oder Breiautomaten (2) mit automatischer Beschickung verwendet. Drei Betriebe praktizieren eine Flüssigfütterung. Sechs Betriebe arbeiten mit einer Trogfütterung, davon vier mit manueller Beschickung.

### Genetiken

Auf der weiblichen Seite dominiert die DL- Sau und Kreuzungen mit DE-Sauen. Sonstige Sauen sind Hybriden von Zuchtfirmen. Drei Betriebe nutzen das Angler Sattelschwein als Zuchtsau.

Bei der männlichen Seite dominieren Pietrain-Eber. Eber sind zu 70 % Pi-Eber. Sonstige Eber sind Angler Sattelschweineber-Zuchteber.

Abb 3.25

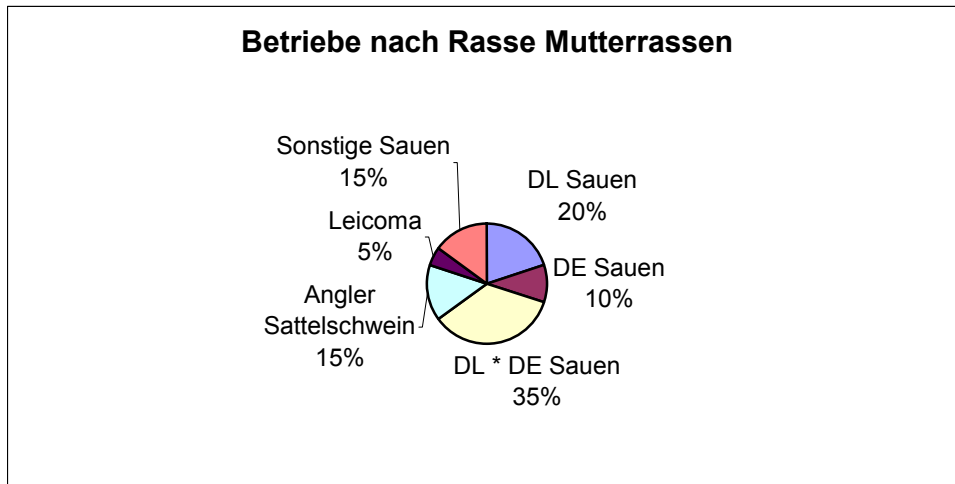
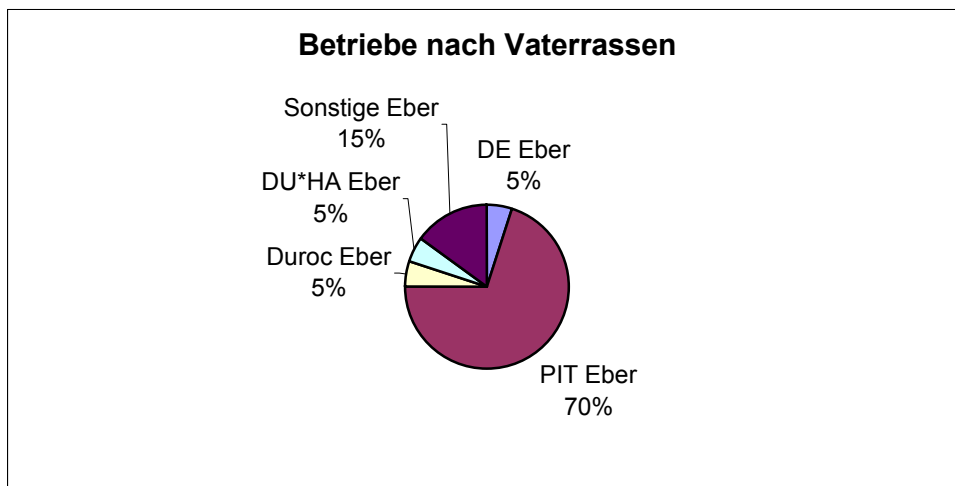


Abb. 3.26



### 3.4.1 Die Gewinn- und Verlustrechnung der Schweinemäster

Die Tabelle 3.10 zeigt die Ergebnisse, Gewinn – und Verlustrechnung inkl. Faktorkosten der 20 identischen Mäster im Jahr 2004/2005 und 2005/2006 sortiert nach Mittelwert der Betriebe (MB), 25 % erfolgreichen Betriebe (EB), den Veränderung nominal und prozentual. Erläuterungen dazu folgen im Anschluss an die Tabelle. Sämtliche angegebenen monetären Werte sind Netto-Werte ohne Umsatzsteuer. Die realen Gewinne/Verluste können bei den pauschal versteuernden Betrieben um bis zu neun % höher liegen.

#### Anzahl des verkauften kg Schweinefleisch (Schlachtgewicht SG), Mastplätze (MP), kalk. Gewinn pro erz. kg SG:

Insgesamt haben die Mäster 7960 bzw. 7660 Durchschnittsschweine (98,9 bzw. 96,5kg SG) erzeugt. (Das sind rund 4 % aller Ökomastschweine in 2005/2006.) In der Zeile kalk. Gewinn/kg SG zeigt sich schon die extreme Spannweite der Leistungen:

**Der durchschnittliche Mäster (MB) hat 207 bzw. 220 MP , also mit einer Aufstockung um 13 MP oder 13 %. Sie machten in beiden Jahren einen Verlust von 16 bzw. 22 Cent pro kg SG !**

**Der erfolgreiche Mäster (EB) hat 140 bzw. 213 MP. Hier fand keine Aufstockung statt sondern die Gruppenzusammensetzung hat sich geändert. Sie machten in beiden Jahren einen Gewinn von 23 bzw. 14 Cent pro kg SG !**

**(Anmerkung: Die BZA in Status Quo Studie (3) weist 2002/2003 bei den durchschnittlichen Mästern (27 Mäster, durchsch. 302 MP) einen Verlust pro kg SG 45 Cent aus! Immerhin werden alle Betriebe tatsächlich besser!)**

Zu den einzelnen Konten:

#### **Leistungen**

##### Tierverkauf:

Die MB erzielten 436 bzw. 397 € pro MP (10 % weniger als 2004/2005), während die EB 578 bzw. 442 € pro MP (23 % weniger als 2004/2005). Der Grund sei hier vorweggenommen: die Zahl der Umtriebe ist zurückgegangen, weil nicht ausreichend Ferkel zur Verfügung standen.

##### Bestandsveränderungen:

Bei den MB und EB waren geringfügige Abstockungen zu verzeichnen.

##### Entschädigungen/Prämien:

Es handelt sich vor allem um Prämien im Rahmen des Festmistprogramms in NRW, welches ab 2005 eingestellt wurde.

##### Organischer Düngewert:

Der Düngewert pro MP liegt bei den MB zwischen 28 bzw. 25 €, bei den EB zwischen 36 bzw. 27 € (**siehe Anlage 3.?? Bewertungen**), abhängig von der Zahl der erzeugten Schweine.

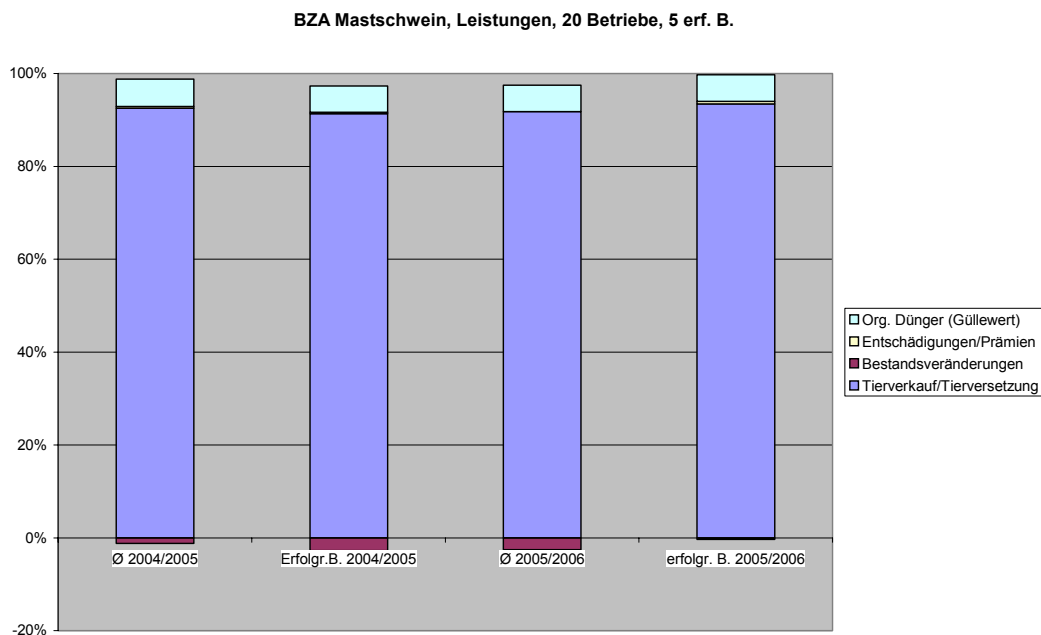
Summe Leistungen:

Es ergeben sich Gesamtleistungen bei den MB von 460 bzw. 410 €, während die EB 594 bzw. 470 € erzielten. Deutlich wird, dass die erfolgreichen Erzeuger 134 bzw. 60 € mehr Gesamtleistung erzielen.

Tabelle 3.9

		2004/2005	2005/2006			2004/2005	2005/2006		
Betriebsauswahl:		Alle identischen Betriebe				Alle Betriebe			
		Ø	Ø	Veränderung Differenz	Veränderung %	+25%	+25%	Veränderung Diff.	Veränd. %
erzeugte kg Schlachtgewicht:		38491,39	36840,47	-1650,92	95,71	32.473	37.223	4749,25	114,63
Mastplätze		207,20	219,90	12,70	106,13	140	213	72,80	152,00
Gewinn €/kg SG		-0,16	-0,22	-0,06	134,47	0,23	0,14	-0,09	59,93
Anzahl identische Betriebe		20	20	0,00	100,00	20	20		
Erfolgskriterium: kalk. Gewinn ct/kg SG		-16,47	-22,15	-5,68	134,47	23,32	13,97	-9,34	59,93
Leistungsart / Kostenart		€/Mastplatz	€/Mastplatz			€/Mastplatz	€/Mastplatz		
Leistungen	Tierverkauf/Tierversetzung	436,47	396,52	-39,95	90,85	574,89	442,30	-132,59	76,94
	Bestandsveränderungen	-5,79	-11,90	-6,11	205,43	-16,01	-1,46	14,55	9,12
	Entschädigungen/Prämien	1,62	1,26	-0,37	77,40	0,00	2,37	2,37	
	Org. Dünger (Güllewert)	27,82	24,56	-3,26	88,29	35,54	27,10	-8,44	76,25
Summe Leistungen		460,12	410,44	-49,68	89,20	594,43	470,32	-124,11	79,12
Direktkosten	Ferkelzukauf,-zugang	175,40	157,98	-17,42	90,07	202,24	161,66	-40,58	79,93
	Tierarzt, Medikamente	1,96	2,24	0,28	114,41	2,34	2,05	-0,29	87,73
	Strom	4,43	2,96	-1,47	66,88	2,86	2,31	-0,55	80,67
	(Ab)Wasser	3,62	2,72	-0,90	75,05	3,77	2,36	-1,42	62,45
	Heizung	0,32	0,05	-0,27	15,85	0,00	0,00	0,00	
	Spezialberatung	1,24	1,27	0,03	102,59	2,19	0,77	-1,41	35,27
	Tierversicherung	0,84	0,66	-0,18	78,60	2,80	0,51	-2,28	18,31
	Tierseuchenkasse	1,05	1,23	0,18	117,56	1,19	1,30	0,11	109,49
	Reinigung, Desinfektion	0,32	0,25	-0,07	77,85	0,11	0,39	0,28	352,20
	Viehpflege, vorbeugende Maßn	0,21	0,88	0,67	419,03	0,05	0,19	0,14	356,13
	Kraffutter	145,96	131,79	-14,17	90,29	158,64	135,38	-23,25	85,34
	Raufutter	5,86	5,56	-0,30	94,83	9,20	6,65	-2,55	72,28
	Einstreu-, Strohkosten	10,23	9,09	-1,14	88,84	15,40	10,69	-4,71	69,41
	Sonstige Direktkosten	5,86	6,02	0,16	102,79	3,07	1,95	-1,12	63,43
	Zinsansatz Umlaufkapital	4,40	3,98	-0,42	90,49	4,93	4,02	-0,91	81,57
	Zinsansatz Viehkapital	2,72	2,34	-0,39	85,75	3,14	2,21	-0,93	70,35
Summe Direktkosten		364,39	329,00	-35,39	90,29	411,93	332,44	-79,49	80,70
Direktkostenfreie Leistung		95,73	81,44	-14,29	85,07	182,50	137,88	-44,62	75,55
Arbeitsleiterkosten	Personalaufwand (fremd)	31,88	26,38	-5,50	82,75	37,25	21,59	-15,66	57,95
	Lohnansatz	31,23	30,06	-1,17	96,25	20,15	27,44	7,28	136,14
	Berufsgenossenschaft	3,31	2,60	-0,71	78,48	2,51	2,20	-0,31	87,73
	Lohnarbeit/ Masch.miete	3,86	3,81	-0,06	98,54	3,63	1,79	-1,84	49,39
	Leasing	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	#DIV/0!
	Maschinenunterhaltung	2,18	2,44	0,26	111,85	3,37	4,26	0,89	126,44
	Treibstoffe	1,08	1,43	0,35	132,75	1,87	1,90	0,03	101,66
	Abschreibung Maschinen	4,71	5,56	0,85	117,96	7,41	5,78	-1,62	78,10
	Unterh./Absch./Steuer/Vers. P	4,59	3,87	-0,71	84,48	3,07	4,31	1,24	140,40
	Strom (Technik)	1,31	1,29	-0,02	98,46	2,60	2,47	-0,13	94,97
	Maschinenversicherung	0,30	0,36	0,06	118,40	0,37	0,80	0,43	215,19
	Zinsansatz Maschinenkapital	1,46	1,41	-0,05	96,46	2,00	1,64	-0,35	82,27
Summe		85,92	79,21	-6,71	92,19	84,23	74,19	-10,04	88,08
Gebäudekosten	Unterhaltung	2,41	3,44	1,03	142,58	4,23	2,41	-1,81	57,07
	Abschreibung	11,39	10,91	-0,48	95,81	12,49	12,14	-0,35	97,17
	Miete	1,01	0,82	-0,19	80,86	0,00	0,00	0,00	
	Versicherung	3,04	2,36	-0,68	77,71	5,37	4,69	-0,68	87,41
	Zinsansatz Gebäudekapital	5,94	5,26	-0,69	88,45	6,36	5,97	-0,40	93,79
Summe		23,79	22,78	-1,01	95,76	28,45	25,21	-3,24	88,61
Flächenkosten	Pacht, Pachtansatz	0,00	0,01	0,01	0,28	0,00	0,03	0,03	
Summe		0,05	0,33	0,28	722,01	0,00	0,03	0,03	
Sonstige Festkosten	Beiträge und Gebühren	4,09	3,01	-1,07	73,73	5,33	4,92	-0,40	92,41
	Sonst. Versicherungen	0,88	1,06	0,17	119,64	1,33	2,53	1,20	189,93
	Buchführung und Beratung	2,87	2,71	-0,17	94,16	3,18	3,03	-0,16	95,04
	Büro, Verwaltung	2,45	2,04	-0,41	83,35	4,37	3,18	-1,20	72,63
	Sonstiges	0,68	0,46	-0,22	67,26	0,00	0,00	0,00	
Summe		10,98	9,28	-1,70	84,53	14,22	13,66	-0,56	96,04
Summe Kosten		485,12	440,60	-44,52	90,82	538,83	445,52	-93,31	82,68
Saldo Leistungen und Kosten		-25,00	-30,16	-5,16	120,62	55,60	24,80	-30,80	44,60

Abb. 3.27

Direktkosten:Ferkelzukauf:

Die Kosten des Ferkelzukauf gehen zurück, weil die Umtriebe zurückgegangen sind. Die Ferkelkosten betragen fast 50 % der gesamten Direktkosten.

Tierarzt, Medikamente:

Bei den MB und die EB liegen die Werte in den beiden Jahren bei rund 2 € pro MP gleich hoch.

Die häufigsten Krankheiten wurden sehr betriebstypisch unterschiedlich beschrieben, wurden jedoch nicht systematisch erfasst und ausgewertet.

Probleme treten bei den Mastschweinen einzelbetrieblich durch Verwurmung, Räude, Dysenterie, PIA, Rotlauf und Kreislaufod auf.

**Das Gesundheitsmanagement in den Mastbetrieben muss trotz erhöhter Sensibilität der Betriebsleiter durch die Beratung und Fortbildung der Landwirte weiter intensiviert werden!**

Strom, Wasser; Heizung:

Diese Kosten wurden in der Regel nach Standardwerten (siehe Tabelle Bewertungen im Anhang 3.1) angesetzt, da in den wenigsten Fällen Wasseruhren, Stromzähler etc. ausschließlich der Ferkelerzeugung zuzuordnen waren. Einige Betriebe haben eigene Brunnen, so dass nur Technikkosten anzusetzen waren.

Die Stromkosten schwanken bei den MB und EB zwischen 3 – 4 € pro MP. Unterschiedliche Strompreise führen auch zu unterschiedlichen Werten.

Beim Wasserverbrauch werden 1,5 cbm pro erzeugtem Mastschwein verrechnet, je nach dem Wasserpreis schwanken dann die Kosten um die 2,3 – 3,6 € pro MP.

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): ProjektNr. 030E495

Heizkosten treten in den seltensten Fällen auf. Einzelne Betriebe fahren noch Altställe mit einer Heizungsanlage.

#### Spezialberatung:

Spezialberatung wird in beiden Erfolgsgruppen mit 1 – 2 € pro MP relativ gering in Anspruch genommen. Teilweise ist die Beratung nur zum Teil oder überhaupt nicht kostenpflichtig.

#### Tierversicherung und Tierseuchenkassenbeiträge:

Eine Tierversicherung wird sehr eingeschränkt abgeschlossen. Erfolgreiche Erzeuger versichern ihre Tiere scheinbar wesentlich höher als der Durchschnitt der Erzeuger. Die Tierseuchenkassenbeiträge sind sowohl in den beiden Jahren wie bei den beiden Gruppen nahezu gleich, weil sie Pflichtbeiträge sind.

#### Reinigung und Desinfektion

Diese Kosten sind sehr gering, steigen nur bei den EB in den Jahren an.

#### Viehpflege, vorbeugende Massnahmen

Hierbei sind Zusätze und Hilfsmittel wie Kräuterextrakte, Futtersäuren, etc. gemeint. Sie sind extrem gering und werden nur vereinzelt eingesetzt.

#### Kraft- und Raufutter und Strohverbrauch:

Die Kraftfutterkosten pro MP sind im Laufe der beiden Jahre in beiden Gruppen um 14 € (MB) und 22 € (EB) gefallen. Sie betragen rund 40 % der gesamten Direktkosten. Das Verhältnis zwischen den Gruppen und Jahren unterscheidet sich nur unwesentlich.

Der Raufutterverbrauch bei der Mast ist sehr gering. Einige Betriebe verfüttern nur Stroh als Grundfutter, was dann aber hier nicht verrechnet wird.

Die MB haben Kosten von knapp 6 €, die EB leicht höher mit 9 – 6 €.

Die Einstreukosten sind MB liegen bei rund 10 € pro MP.

Weitere Diskussion siehe die Kenndaten Mast.

#### Sonstige Direktkosten:

Dahinter stehen sämtliche weitere direkten Kosten, die der Mast zugeordnet werden könnten. Es handelt sich um Kleingeräte, Verbrauchsmaterial im Stall, Abdeckerkosten etc. Hier sind keine Transportkosten gebucht, weil sie zu den Arbeiterledigungskosten gehören. Die Kosten liegen bei den MB bei rund 6 € pro MP, die EB haben wesentlich geringere Werte.

#### Zinsansatz Umlaufkapital:

Die Summe der variablen Kosten mit einem Zinssatz von 5 %, bezogen auf 90 Tage, ergibt den Zinsansatz. Es wurden 90 Tage, d. h. die halbe Umtriebsdauer eines Mastschweins incl. Zahlung durch den Abnehmer gewählt, da das eigene Futter, das i. d. R. einen hohen Gesamtfutteranteil (80 – 90 %) darstellt, komplett über den Zeitraum gebunden ist. Der Zinsanteil des Umlaufkapitals pro MP beträgt im Durchschnitt rund vier €.

#### Zinsansatz Viehkapital:

Der am Stichtag bewertete Viehbestand (siehe Anlage Bewertung) wird mit fünf % über das ganze Jahr hin bewertet. Es wird vereinfacht davon ausgegangen, dass der

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): ProjektNr. 030E495

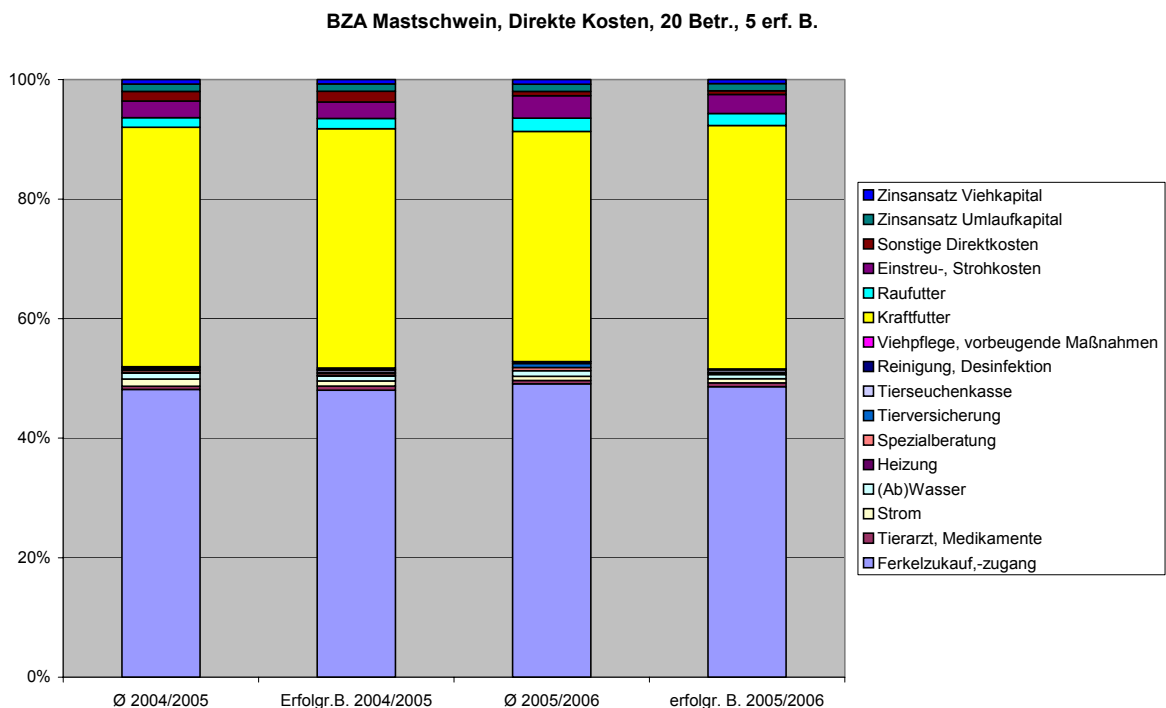


Bestand sich nicht wesentlich verändert. Nur bei einem starken Abbau des Bestandes ergibt sich ein Fehler! Die Erhöhung des Bestandes wird über das Umlaufkapital erfasst. Im Durchschnitt ergeben sich Zinskosten pro MP von ca. 2,50 - 3 €.

### Summe Direktkosten:

Die Direktkosten der MB verminderten sich um 35 € (10 %) auf 329 € pro MP, bei den EB im Durchschnitt um 80 € (20 %). Sie betragen 2005/2006 durchschnittlich 80 % der Leistungen, bei den erfolgreichen waren es knapp 71 %.

Abb. 3.28



### Direktkostenfreie Leistung:

Diese Leistung muss die Arbeitserledigungs-, Gebäude- und sonstigen allgemeinen Kosten decken. Sie beträgt bei den MB 96 bzw. 81 € pro MP/Jahr, bei den EB 182 bzw. 137 €. Das ist ein Unterschied von 86 bzw. 57 € pro MP. Um auf schwarze Zahlen zu kommen müsste hier jedoch 110 € DfL pro MP auftauchen.

### Arbeitserledigungskosten:

Fremdpersonalaufwand und Lohnansatz Familienarbeitskräfte (FAK):

Der gesamte Personalaufwand wurde durch ein spezielles Formular (Arbeitsbedarf Mast im BZA-Instrument Mast) erfasst. Diese Angaben wurden besonders bei den Fremdarbeitskräften auf Plausibilität der realen Gesamtarbeitszeit (abzgl. Urlaub, Feiertage, Krankheit etc.) überprüft. Zusätzlich wurden allgemeine Arbeiten (Buchhaltung, Gesamtbetriebsführung = 20 % der Gesamtarbeitszeit des Betriebsleiters) abhängig vom Anteil des Betriebsertrages der Ferkelerzeugung zugewiesen.

Die Betriebsleiterstunden wurden mit 12 € pro Std. angesetzt, die Fremdlöhne nach Lohnabrechnung.

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): ProjektNr. 030E495

In den beiden Jahren lagen in den MB die Fremdarbeitskosten und der Familienlohnanspruch bei 63 bzw. 56 € pro MP. Bei den EB waren es 57 bzw. 49 €, also rund 10 % niedriger. Waren in 2004/2005 der Fremdlohnanteil 50 % der Arbeitskosten, sank er in 2005/06 um 5 bzw. 15 % in den Gruppen.

Die Anteil der durchschnittlichen Arbeitskosten an den Gesamtkosten beträgt bei den MB 26 %.

**Die Arbeitswirtschaft sollte in jedem Betrieb einmal jährlich kritisch überprüft werden, um sowohl Zeitersparnismaßnahmen für Tätigkeiten wie Misten/Einstreuen einzuleiten, aber auch mehr Zeitaufwand für die Kontrolle/Dokumentation, das (Gesundheits-) Management und die Tierbetreuung zur Verfügung zu stellen.**

#### Berufsgenossenschaft:

Der Schätzwert hierfür wird über den Ertragsanteil des BZ ermittelt. Er hat keine besondere Bedeutung.

#### Lohnarbeit:

Es handelt sich im Wesentlichen um Schlachtschweinetransporte durch eine Spedition und das Lohnmahlen- und mischen. Der Anteil ist relativ gering und liegt durchschnittlich bei vier € pro MP. **Die Transportkosten, ob über Spedition oder Eigentransport (incl. Arbeit), liegen zwischen 8 – 12 € pro Mastschwein (siehe auch Konto PKW)!** Dies ist nicht gerade unerheblich!

#### Maschinenunterhaltung:

Hier sind die Reparaturen zusammengestellt. Diese Kosten haben nur eine geringe Bedeutung. Sie liegen durchschnittlich zwischen 2 – 2,5 €. Die EB weisen jedoch wesentlich höhere Werte aus.

#### Treibstoffe:

Hier wurden die Schleppertreibstoffe für das Entmisten bis zum Mistlager und der Transport von Stroh und Raufutter anhand der Arbeitsbilanzen zusammengestellt. Sie liegen durchschnittlich bei ein bis zwei € pro MP.

#### AfA Maschinen:

Sie liegen durchschnittlich bei rund fünf € pro MP. Die EB haben höhere Werte, d. h. hier wird mehr Technik eingesetzt.

#### PKW:

Die Nutzung des Pkws für die Mast wurde grob geschätzt. Vor allem eigene Schlachtschweinetransporte mit einem Anhänger sind hier erfasst. Zusätzlich ein Anteil für allgemeine Nutzung des Pkws nach dem Ertragsanteil des BZ. Die Kosten haben nur eine geringe Bedeutung. Sie liegen durchschnittlich bei vier € pro MP.

#### Allgemeiner Stromanteil:

Diese Kosten wurden entsprechend dem Ertragsanteil des BZ zugewiesen bzw. geschätzt. Die Kosten sind relativ unbedeutend.

#### Maschinenversicherung:

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): Projektnr. 030E495

Sie hat nur eine geringe Bedeutung und bezieht sich vor allem auf die zugewiesenen Fahrzeuge.

Zinsansatz Maschinenkapital:

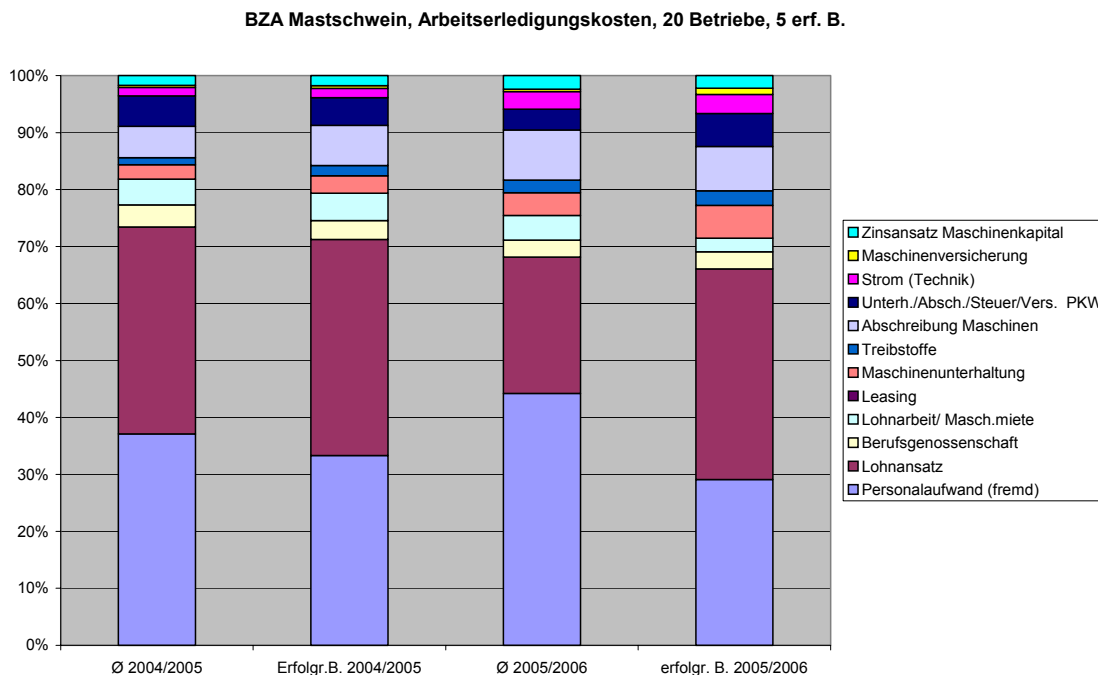
Der Anschaffungswert aus der Bilanz wurde mit fünf % Zins multipliziert. Bei dieser Betrachtung wird nicht das Fremdkapital für die Maschinen/Technik herangezogen, sondern grundsätzlich nur die Verzinsung des eingesetzten Kapitals, egal ob Eigen- oder Fremdkapital. Dadurch wird der Faktor Kapitaleinsatz in jedem BZ vergleichbar. Auch diese Zinskosten haben nur eine geringe Bedeutung in der Kalkulation. Sie liegen durchschnittlich bei 1,5 – 2 € pro MP.

Summe Arbeitserledigung:

Während die MD und EB in 2004/2005 nahezu die gleichen Kosten pro MP verbuchen, ist der Unterschied zwischen den Gruppen in 2005/2006 mit fünf € schon deutlicher.

Der Anteil der Arbeitserledigungskosten an den Gesamtkosten beträgt bei den MB 18 %.

Abb. 3.29



Gebäudekosten

Unterhaltung:

Die Unterhaltungskosten sind relativ gering. Sie liegen bei den MB bei 2,5 bzw. 3,5 € pro MP. Zwei von 20 Betrieben haben nur Neubauten, ein weiterer Betriebe hat zum Teil einen Neubau.

AfA:

Die AfA liegt bei beiden Gruppen und Jahren bei rund 12 € pro MP. Bei einem Neubau müssten hier Werte von 30 – 35 € pro MP (700 € Investitionskosten pro MP, Nutzungsdauer 20 Jahre) Es sind auch keine nennenswerten Investitionen getätigt Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): ProjektNr. 030E495

worden. Die AfA hat sogar geringfügig abgenommen. Immerhin zwei Betriebe haben ihren Auslaufanteil auf 100 % aufgestockt. Die Hälfte der Betriebe hat noch keine Ausläufe, muss also in den nächsten Jahren noch investieren.

Miete:

Ein Betrieb hat einen Stall gemietet.

Gebäudeversicherung:

Die Gebäudeversicherung hat nur eine geringe Bedeutung.

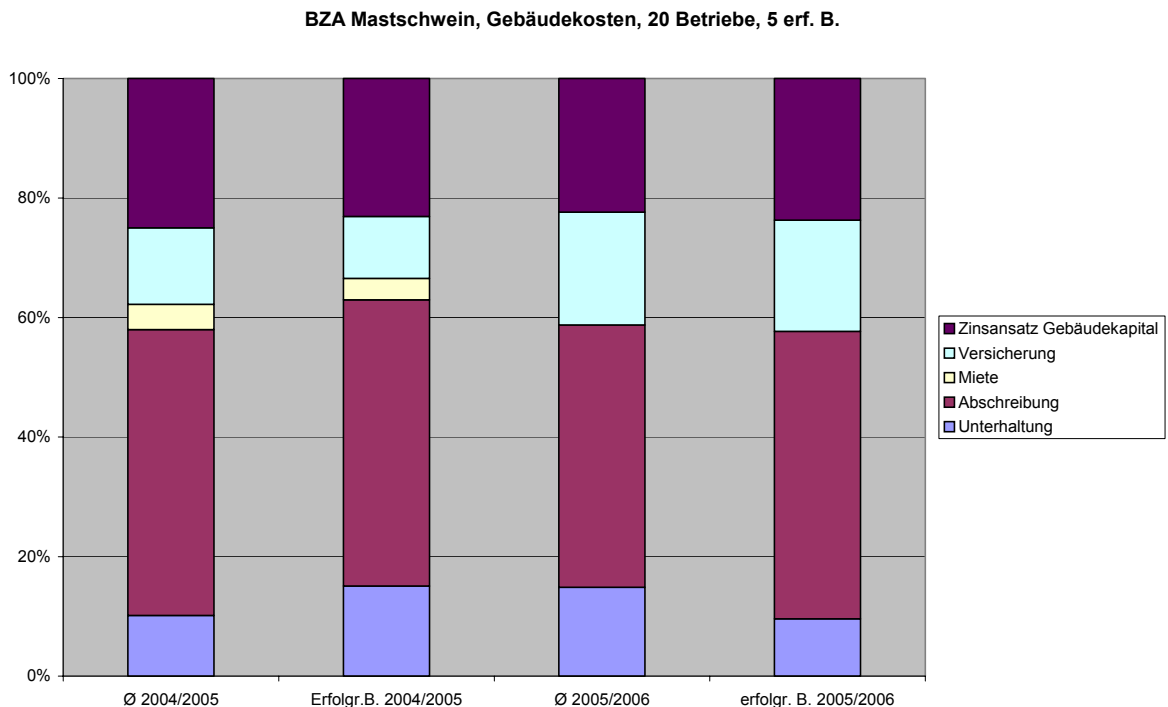
Zinsansatz Gebäudekapital:

Der Anschaffungswert aus der Bilanz wurde mit fünf % Zins multipliziert. Bei dieser Betrachtung wird nicht das Fremdkapital für das Gebäude herangezogen, sondern grundsätzlich nur die Verzinsung des eingesetzten Kapitals, egal ob Eigen- oder Fremdkapital. Dadurch wird der Faktor Kapitaleinsatz in jedem BZ vergleichbar. Die MB tragen einen Gebäudezinsansatz von rund 6 € pro MP.

Summe Gebäudekosten:

Die MB haben jährlich Gebäudekosten von 23 – 24 € pro MP. Die EB haben leicht höhere Werte, die jedoch durch die Änderung der Gruppenzusammensetzung schwankt. Die Gebäudekosten betragen rund 5 % der Gesamterzeugungskosten.

Abb. 3.30



Summe Flächenkosten:

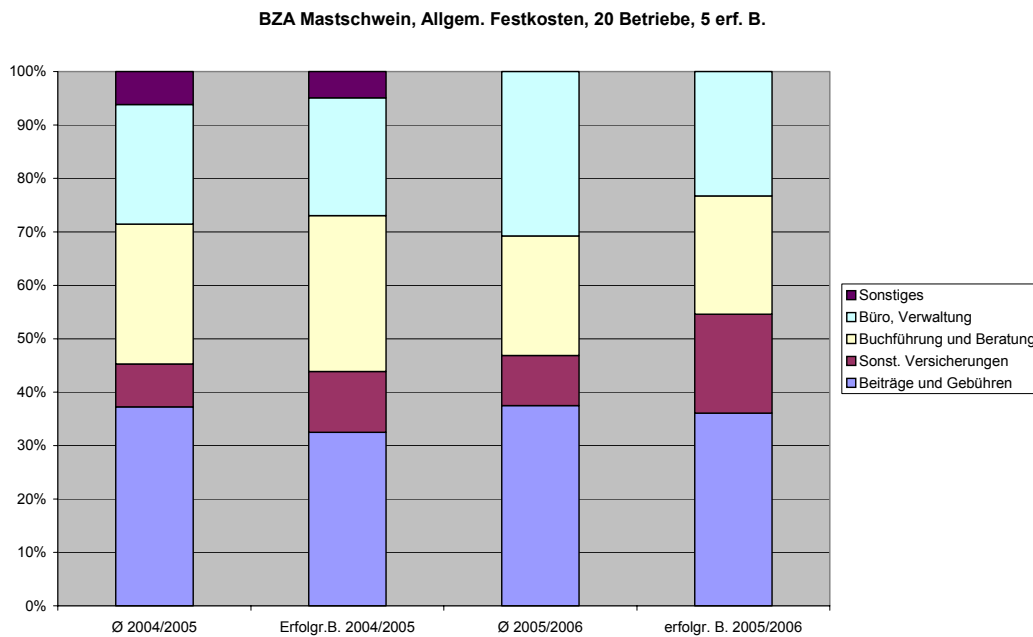
Flächenkosten treten keine auf.

Sonstige allgemeine Festkosten:

Die Zusammenfassung der sonstigen Kosten, die nach dem Ertragsanteil des BZ (MB = 35 bzw. 40 %) zugewiesen wurden, liegen bei 11 bzw. 9 € pro MP. Die EB weisen höhere Werte (14 € pro MP) auf.

Aufbau eines bundesweiten Berater-Praxisnetzwerks zum Wissensaustausch und Methodenabgleich für die Bereiche Betriebsvergleich (BV) und Betriebszweigauswertung (BZA): ProjektNr. 030E495

Abb. 3.31



Anteil Zinskosten:

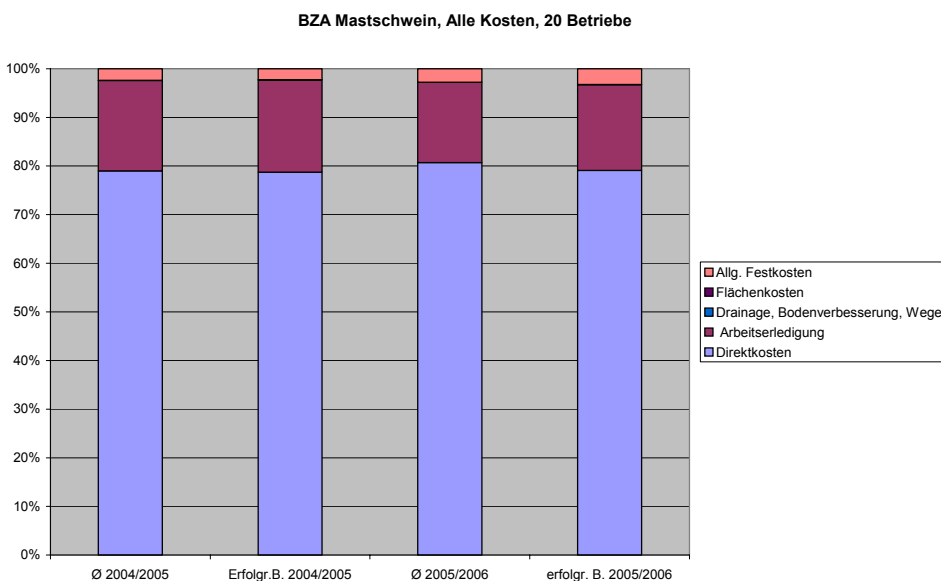
Werden sämtliche Zinskosten addiert, ergeben sich für die MB pro MP Kosten von rund 14 €.

Summe Kosten:

Gegenüber den erfolgreichen Betrieben (539 bzw. 445 €) haben die durchschnittlichen Betriebe (485 bzw. 441 €) 54 bzw. 5 € höhere Kosten. Das liegt, wie schon beschrieben, vor allem an den höheren direkten Kosten.

Die Produktionskosten lagen bei dem MB pro Mastschwein bei 2,61 bzw. 2,63 €/kg SG), bei den EB bei 2,32 bzw. 2,55 € kg SG.

Abb. 3.32



Saldo Leistungen und Kosten:

Die MB haben in beiden Jahren pro MP 25 bzw. 30 € Verlust gemacht, die EB einen Gewinn von 55 bzw 25 €. Die Spanne ist immens groß.

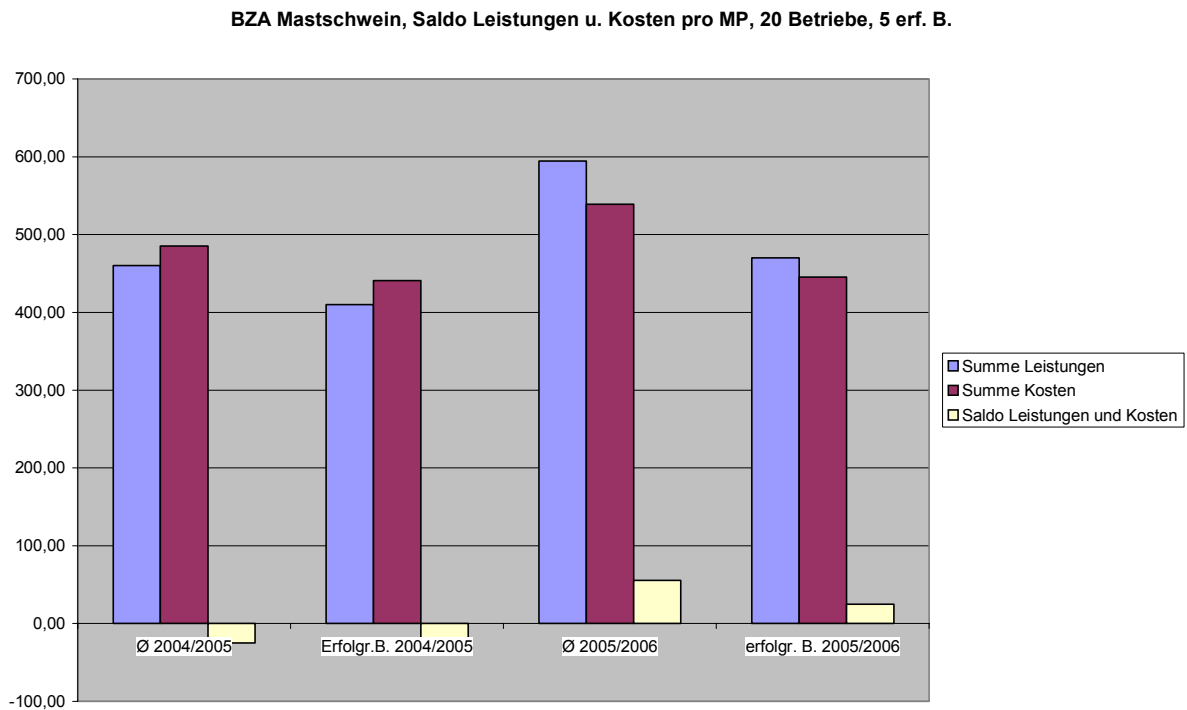
Im Jahr 2005/2006 haben insgesamt sechs der 20 Betriebe schwarze Zahlen geschrieben. 2004/2005 waren es noch acht Betriebe gewesen, die mehr als 10 € Stundenentlohnung realisiert haben. Das ist eine keine gute Nachricht.

Die Preise für durchschnittliche Schlachtschweine sind generell zu niedrig.

Wird von den Produktionskosten der Düngerwert abgezogen (14 Cent pro kg SG) abgezogen, müssten in 2004/2005 2,47 € /kg SG erzielt worden sein. Es waren aber nur 2,21 €/kg SG. In 2005/2006 wären es 2,49 € gewesen, durchschnittlich gezahlt wurden 2,29 €/kg SG. Es fehlen rund 20 Cent pro kg SG.

12 der 20 Betriebe müssen noch erhebliche Investitionen tätigen. Da sind Gewinne nötig, um einen Teil der Finanzierung über zusätzliche eigene Mittel zu bestreiten.

Abb. 3.33



### 3.4.2 Die Kenndaten der Mastbetriebe

Die Tabelle 3.10 zeigt die Kenndaten der Mastbetriebe im Jahr 2004/2005 und 2005/2006 zusammengefasst nach Mittelwert der Betriebe, 25 % erfolgreiche und Betriebe (5 Betriebe). Erläuterungen dazu folgen im Anschluss an die Tabelle.

Zu den einzelnen Erfolgsdaten:

#### Ertragsanteil:

Der Ertragsanteil wurde ermittelt über die Zusammenfassung aller Leistungen inkl. Prämien und evtl. Bestandsveränderungen aus der Buchhaltung oder über eine Hochrechnung in dem betroffenen Wirtschaftsjahr.

Die MB zeigen einen Ertragsanteil der Schweinemast von 36,6 bzw. knapp 40 %. Die Werte streuen aber sehr stark von 2 – 87 %.

#### Mastplätze (siehe BZA)

#### Erzeugte Mastschweine:

Die MB haben durchschnittlich knapp 400 Mastschweine produziert, die EB weniger: 317 bzw. 347 Stück.

#### Umtriebe:

Erfolgreiche Betriebe schafften 2004/2005 2,2 Umtriebe, die EB knapp 2 Umtriebe. In 2005/2006 brach die Produktion in beiden Gruppen ein, weil vermutlich nicht genügend Ferkel zur Verfügung standen. So konnten die MP nur mit dem Faktor 1,75 genutzt werden.

#### Zuwachs pro Tier, verwertbarer Zuwachs pro Mastplatz:

Die erfolgreiche Betriebe haben schwere Schweine produziert: 101 kg Zuwachs gegen über 94 kg bei den MB.

Pro Platz sind das bei den EB 220 bzw. 175 kg, die MB kamen nur auf 186 bzw. 161 kg.

#### Tierverluste:

Die Tierverluste sind bei beiden Gruppen um ein Viertel bzw. 50 % gefallen, was sehr erfreulich ist. .

Die erfolgreichen Betriebe verlieren tendenziell leichtere Schweine (42 bzw. 29 kg), während MB schwere Tiere (49 bzw. 38 kg) verlieren. Der Grund der Verluste konnte nicht ausgewertet werden, da in den meisten Fällen keine Eintragungen dazu gemacht wurden.

#### Ferkelgewicht und -preis:

Das Einkaufsgewicht liegt bei den durchschnittlichen Betrieben bei 28 – 29 kg.

Scheinbar sind die Ferkelpreise in 2005/2006 bei den durchschnittlichen Betrieben (-20 Cent/kg) von 85 auf 76 € gesunken. Die EB haben jedoch teure Ferkel eingekauft, diese waren in 2005/2006 jedoch auch leichter (26 kg) und damit im Verhältnis teuer als die schwereren Läufer.

Tabelle 3.10

		2004/2005	2005/2006	Veränderung		2004/2005	2005/2006	Veränderung	Veränderung
<b>Betriebsauswahl:</b>		Alle Betriebe Alle Betriebe		Differenz	Veränderung %		Alle Betriebe	Differenz	Veränderung %
Erfolgskriterium: kalk. Gewinn ct/kg SG		Ø	Ø			+25%	+25%		
		-16,5	-22,2	-5,68	134	23,3	14,0	-9,3	59,9
<b>Produktionsumfang</b>	<b>erzeugte KG SG:</b>	38.491	36.840	-1650,92	96	32.473	37.223	4749,3	114,6
<b>Kennzahl</b>	<b>Einheit</b>	<b>Wert</b>	<b>Wert</b>			<b>Wert</b>	<b>Wert</b>		
kalk. Gewinn pro kg SG	Euro/kg SG	-0,16	-0,22	-0,06	135	0,23	0,14	-0,1	59,9
Ertragsanteil	%	36,5	39,8	3,24	109	31,3	46,0	14,7	147,1
Mastplätze	Anzahl	207	220	12,70	106	140	213	72,8	152,0
Erzeugte Mastschweine	Stück	398	383	-14,78	96	316	347	31,2	109,9
Gesamtzuwachs	kg	36.219	33.707	-2511,63	93	30.776	34.590	3814,2	112,4
Umtriebe	Anzahl	1,99	1,76	-0,23	88	2,21	1,73	-0,5	78,4
Zuwachs	kg/Tier	94,6	93,9	-0,72	99	101,6	101,4	-0,2	99,8
Verwertbarer Zuwachs	kg SG/Platz	186,7	161,3	-25,43	86	220,5	174,8	-45,7	79,3
Tierverluste	% der Tiere	4,6	3,4	-1,18	74	4,5	2,3	-2,2	51,0
Tierverluste Stück		22	14	-8,35	62	16	8	-7,6	51,3
Tierverluste Durchschnittsgew.	kg	49,3	37,7	-11,60	76	42,0	28,9	-13,2	68,7
Ferkelgewicht	kg/Ferkel	29,39	28,35	-1,03	96	29,34	26,21	-3,1	89,3
Ferkelpreis	€/Ferkel	85,80	76,71	-9,09	89	88,48	80,94	-7,5	91,5
Ferkelpreis € pro kg		2,92	2,71	-0,21	93	3,02	3,09	0,1	102,4
Ausschlachtung	%	78,8	79,0	0,25	100	79,0	79,0	0,0	100,0
Schlachtgewicht	kg/Schwein	98,9	96,5	-2,48	97	108,3	100,8	-7,5	93,1
Erlös je Schwein	Euro/Schwein	219,20	220,92	1,72	101	256,18	246,07	-10,1	96,1
Schlachterlös	€/kg SG	2,21	2,29	0,08	103	2,37	2,43	0,059	102,5
Muskelfleischanteil	in % der theor. Prod. Schweine	54,4	54,2	-0,18	100	52,8	54,5	1,7	103,3
Futterverwertung nur KF	kg/kg Zuwachs	3,43	3,58	0,16	105	3,10	3,53	0,4	113,8
Futterverwertung mit KF+RF	kg/kg Zuwachs	3,52	3,73	0,21	106	3,17	3,74	0,6	117,9
Kraffutterkosten	€/kg verwertb. Zuwachs	0,79	0,82	0,02	103	0,71	0,79	0,07	110,0
Raufutterkosten	€/kg verwertb. Zuwachs	0,0265	0,0307	0,0042	116	0,04	0,04	0,0	85,2
Futterkosten KF + RF	€/kg verwertb. Zuwachs	0,82	0,85	0,03	103	0,76	0,82	0,06	108,6
Einstreu-, Strohverbrauch	kg/erz. Schwein	108	119	10,74	110	141	112	-29,4	79,2
Einstreu-, Strohkosten	Euro/erz. Schwein	5,22	5,71	0,49	109	6,95	6,55	-0,4	94,2
Kraffutterverbrauch	kg/Tier/Tag	2,16	2,20	0,04	102	2,07	1,99	-0,08	96,3
Raufutterverbrauch	kg TS/Tier/Tag	0,08	0,08	0,00	103	0,10	0,10	0,01	107,1
Kraffutterpreis	€/dt	22,11	22,66	0,56	103	22,30	22,43	0,13	100,6
Futterkosten KF + RF	€/Schwein	77,77	79,25	1,47	102	77,51	83,79	6,28	108,1
tägliche Zunahme	g	639	621	-18,20	97	674	573	-100,7	85,1
Maststage	Anzahl	152	157	4,79	103	156	184	27,8	117,8
Arbeitszeitbedarf	h/Platz	4,48	3,68	-0,80	82	4,48	3,66	-0,8	81,6
Arbeitszeitbedarf	h pro erz. Tier	2,27	2,29	0,02	101	2,11	2,28	0,2	107,9
Kalkulatorische Arbeitsentlohnung	Euro/h	6,02	6,06	0,05	101	22,37	18,30	-4,1	81,8

**Schlachtgewicht (SG):**

Die erfolgreichen Betriebe haben sehr hohe SG von 108 bzw. 100 kg erzielt, während die MB (im Verhältnis zu konventionellen Schweine hohe SG) auf 99 bzw. 96,5 SG kommen.

**Erlös je Mastschwein bzw. kg SG:**

Erfolgreiche Betriebe haben 256 € bzw. 246 € pro MS erzielt, der Durchschnitt 220 €. Dies wird bei dem Preis pro kg SG noch deutlicher: Der erfolgreiche Betrieb hat 2,37 bzw. 2,43 € pro kg SG erzielt, der MB 2,21 bzw. 2,29 €. Der Unterschied beträgt 16 bzw. 14 Cent pro kg.

**Muskelfleischanteil:**

Der Muskelfleischanteil (exakter Begriff der HKL-VO) konnte bei 14 Betrieben erfasst werden. Bei den MB liegt er 54,4 bzw. 54,2 %.



### Futtermittelnutzung:

Die Kraftfuttermittelnutzung liegt bei den MB bei 1 : 3,43 bzw. 3,58.

Eine zweite Berechnung bezieht auch das Raufutter ein. Dadurch verschlechtert sich der Wert auf 3,52 bzw. 3,73. Die EB schwanken in den beiden Jahren: 3,1 bzw. 3,53, mit dem Raufutter sind es dort 3,17 bzw. 3,74.

Auf die Fütterung wird wesentlich mehr Gewicht gelegt als noch vor einigen Jahren. Durch gezielte Versuche zur Fütterung konnten den Landwirten wertvolle Tipps zur Rationsgestaltung gegeben werden. Dennoch bestehen hier noch weitere Reserven, um die Rationen zu optimieren bzw. kostengünstiger zu gestalten. Leider werden noch zu selten Einzelfuttermittel (Getreide, Körnerleguminosen) auf Inhaltstoffe (Rohprotein und Energie) nach der Ernte durchgeführt.

### Kraftfutter- und Raufuttermittelnutzung pro kg verwertbarer Zuwachs:

Diese wichtige Kenngröße zeigt, ob kostengünstig gefüttert wird und ob die Rationen einigermaßen dem Tierbedarf entsprechend zusammengestellt wurden. Erfolgreiche Betriebe brauchen 0,71 bzw. 0,79 € an Kraftfutter pro kg Zuwachs. Die MB brauchen 79 bzw. 82 Cent pro kg Zuwachs. Die Gesamtfuttermittelnutzung pro Zuwachs betragen bei den MB 82 bzw. 85 Cent, bei den EB 76 bzw. 82 Cent pro kg Zuwachs, also 6 bzw. 3 Cent weniger!

Insgesamt ist der Raufuttermittelnutzung sehr gering. Sieben der 20 Betriebe füttern nur Stroh.

Raufutter besteht in der Regel aus Frischgras, Grassilage oder Heu.

### Strohverbrauch und Kosten:

Durchschnittliche Betriebe verbrauchen ca. 1,15 dt Stroh pro erzeugtem MS. Die Kosten betragen 5 – 7 € pro erzeugtem Mastschwein.

### Kraft- und Raufuttermittelnutzung pro Tag:

Erfolgreiche Betriebe brauchen 2,07 bzw. 1,99 kg KF pro Tag, während der Durchschnitt schon um 2,2 kg Kraftfutter pro Tag und Tier.

Raufutter wird nur in geringen Mengen eingesetzt: 80 – 100 g TS pro Tier/Tag. Das sind 600 g – 1 kg Frischgras pro Tier und Tag.

Raufutter wird in vier von fünf erfolgreichen Betrieben eingesetzt. Der durchschnittliche Betrieb setzt pro Mastdauer 1 – 1,5 dt Frischgras oder 0,75 dt Silage ein.

### Kraftfuttermittelnutzung:

Die Kosten für das Mastkraftfutter (ohne Mahlen und Mischen) liegt in den Gruppen und Jahren nicht weit auseinander: 22,10 – 22,60 € pro dt. Die günstigen Kosten resultieren vor allem aus den niedrigen Getreidepreisen in den Erntejahren 2004 und 2005. Seit der Ernte 2006 sind die Preise bzw. Kosten gewaltig gestiegen.

### Gesamtfuttermittelnutzung:

Der MB hat Futtermittelnutzung pro erzeugtem Mastschwein von 78 – 79 €.

**Die Fütterungsgestaltung ist neben dem Gesundheitsmanagement der Schlüssel für eine erfolgreiche Schweinemast.**

### Tägliche Zunahmen:

Die täglichen Zunahmen liegen bei den MB bei 639 bzw. 621 g pro Tag. Das ist noch verbesserungsfähig. Die EB in 2004/2005 konnten einen Wert von 674 g schaffen. Das sollte jedoch ein Durchschnittswert sein.

### Masttage

Analog zu den täglichen Zunahmen ist die Zahl der Masttage bei den Betrieben mit über 150 Tagen trotz der höheren Mastendgewichte noch nicht optimal.

### Arbeitszeitbedarf:

Die ökologische Schweinemast führt systembedingt zu einem höheren Arbeitsaufwand. Einstreu, Auslaufhaltung, mehr Fläche pro Tier bedingen eine Arbeitszeit bei den Betrieben von über 2 Akh pro erzeugtem Mastschwein. In diesem Arbeitsaufwand sind allerdings alle Tätigkeiten die bei der Mast anfallen enthalten, auch der Anteil der allgemeinen Arbeiten, Fortbildung, Vermarktung, Management etc. Wird der Arbeitsaufwand auf den Mastplatz bezogen, brauchen die Betriebe 4,5 bzw. 3,7 Stunden pro MP.

Einsparungsmöglichkeiten liegen noch im Arbeitsbereich Entmisten, wenn die Ausläufe arbeitswirtschaftlich angelegt werden. Bei zusätzlicher automatischer Fütterung kann der Zeitaufwand auf 1 – 1,2 h pro erzeugtem MS reduziert werden.

**Die Beratung sollte im Bereich Arbeitswirtschaft mit den Betriebsleitern einzelbetriebliche Verbesserungen entwickeln!**

### Kalkulatorische Arbeitsentlohnung

Eine kalkulatorische Arbeitsentlohnung von 12 € pro h erzielen nur die fünf erfolgreichen Betriebe (22 bzw. 18 € pro Akh). Die MB erzielen in beiden Jahren nur 6 € Akh.

## **3.4.3 Zusammenfassung Ergebnisse Mastbetriebe**

Die Leistungen der Betriebe haben sich in den letzten Jahren verbessert. Dennoch kann ein Großteil der Mäster keine ausreichenden Gewinne erwirtschaften. Die Öko-Ferkelqualitäten müssen auch als Ursache der teilweise unbefriedigenden Leistung genannt werden. Ein entscheidender Kostenfaktor bleiben die Arbeiterledigungskosten. 1,5 – 2,0 Akh pro erzeugtem MS sind akzeptabel. Jede weitere Stunde belastet das MS mit 12 – 15 € oder pro kg SG mit 11 – 14 Cent und macht die Erzeugung unrentabel.

### **Was zeichnet die erfolgreichen Betriebe aus?**

Vier der fünf erfolgreichen Betriebe haben 100 % Ausläufe. Drei der EB arbeiten sehr arbeitswirtschaftlich (< 1,5 Akh pro erzeugtem Mastschwein). Alle EB haben schon vor 1995 Mastschweine ökologisch gemästet. Drei von fünf der erfolgreichen Betriebe erzielten in 2004/2005 über 2,40 € pro kg SG, in 2005/2006 waren es nur zwei Betriebe.

**Wie können die Betriebe ihre Leistungen, ihren Gewinn steigern, um die fälligen Investitionen für die Erfüllung der EU-Öko-VO aufzubringen?**

- Prüfung aller Schwachstellen im Betrieb mit einem oder mehreren Fachberatern, Tierarzt, Baufachleuten!
- Erarbeitung eines kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenplans mit Schwerpunkt Gesundheitsmanagement und mit detaillierter Zielsetzung mit zu erreichenden Kennwerten!
- Konsequentes Abarbeiten des Maßnahmenplans und Kontrolle der Maßnahmen im Laufe des selbst festgelegten Zeitplans!
- Sie optimieren die Arbeitswirtschaft und das Fütterungsregime.
- Sie lassen ihre Einzelfuttermittel systematisch untersuchen und erstellen dann die Rezepturen evt. zusammen mit dem Fachberater!
- Sie müssen für eine nachweisliche Qualität ihrer Mastschweine kostendeckende Preise einfordern und erstreiten!

## 4. Literatur

1 - DLG, 2004: Die neue Betriebszweigabrechnung, Arbeiten der DLG, Band 197, DLG-Verlag Frankfurt am Main

2 - Löser, R. (2004): Ökologische Schweineproduktion: Struktur, Entwicklung, Probleme, politischer Handlungsbedarf. Bericht der Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn. Projektnummer: 02OE175

3 - ZDS, 2002: Pflichtenheft der Schweineerzeugerringe in Deutschland für die überregionale Auswertung von Erzeugerringdaten, Bonn

## **5. Anhang AK Schwein**

**sämtliche Informationen, Datensätze, Texte sind nur in elektronischer Form beigefügt!**

**5.1. Instrumente der BZA: Mastschwein, horizontale Auswertung der Mastbetriebe, Ferkelerzeugung, horizontale Auswertung der Ferkelerzeugung, Leitfaden, Beispiele**

**5.2. Veröffentlichungen**